

J. Korb

Der Arbeiter- Fotograf

Preis 30 Pfg.
IV. Jahrg. Nr. 4

BERLIN, April 1930
NEUER DEUTSCHER VERLAG

AUS DEM INHALT:

Wollen wir unsere
Anstrengungen
vereinigen

Es geht nicht ohne
ein paar Kenntnisse

Bewegungs-
aufnahmen

Dunkelkammer
im Rucksack

Praktischer
Kopierrahmen

Es wird weiter
geblitzt

Anfänger-ABC

Fragekasten

Bilderkritik

Mitteilungen

An alle
Amateur-Fotografen

Ortsgruppen-Berichte



Chicago, River Brücke von oben

Fritz Korth, Chicago



Voigtlander
Skopar 1:4,5

*Kostbarer
als Kristall*

Mit welcher Liebe und Sorgfalt
hegt und pflegt die Frau ihr Kristall!

Mit derselben Liebe und Sorgfalt
behandeln Sie bitte Ihr Objektiv,
wenn Sie sich jetzt eine Voigtlander-
Kamera anschaffen, denn ein Voigt-
lander-Anastigmat ist kostbarer
als Kristall!

Wenn man weiß, wie sorgsam und gewissenhaft diese Anastigmate hergestellt werden und wie vielen Prüfungen jede einzelne Linse bei jedem Arbeitsgang und zuletzt das fertige Objektiv unterworfen ist, dann versteht man sehr gut, warum gerade Voigtlander-Kamera so blendende Bilder geben und warum die Mitglieder der Voigtlander-Gemeinde so stolz auf ihre Kameras sind.

Jedes gute Photogeschäft führt Voigtlander-Kameras von
RM 36 an. Auch bekommen Sie den Voigtlander-Katalog
kostenfrei dort und von

VOIGTLÄNDER & SOHN AKTIENGESELLSCHAFT
Optische und feinmechanische Werke, Braunschweig 75

Wer photographiert hat mehr vom Leben!

Foto-Spezial-Haus M. Uppendahl, Berlin, Pankstr. 31 (am Brunnenplatz)
Klappkameras zu Fabrikpreisen
z. B. Kamera 9/12 E. R. Apl. 77 RM 15,00. Sämtliche Bedarfsartikel billigst
zu haben. / Eigene Entwicklungs- und Kopieranstalt. / Eigene Werkstatt.

Efa

**Gesellschaft für Kino-,
Foto- und Elektrotechnik**
BERLIN SW. 68, Hollmannstr. 16
A 7 Dönhoff 2302

**Die moderne
Heimaufnahmelampe**
für Bogen-
und Glühlicht.



Aufnahmelampen
jeder Art
für Foto und Film
Reproduktionslampen
Prospekte auf Anfrage.



**WENN
ROLLFILM
DANN
JLFORD**

Jetzt 23 Scheiner
In „ULTRA RAPID“ und „PANCHRO“
Ausführliche Jifordliste Nr. 1326 A kostenfrei
Bezug durch jede Photohandlung
Alleinvertreter
ROMAIN TALBOT, BERLIN S. 42.

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 8, Wilhelmstr. 48 zu richten — Mitglied der Vereinigung kann jeder werden, der auf dem Boden sozialistischer Weltanschauung steht. Das Eintrittsgeld beträgt eine Mark und der monatliche Reichsbeitrag 40 Pfg., wofür „Der Arbeiter-Fotograf“ geliefert wird.

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

WOLLEN WIR UNSERE ANSTRENGUNGEN VEREINIGEN

Von S. Ewgenov, Moskau

Unser Genosse Pfeiffer nützte im vergangenen Monat die Gelegenheit einer Reise nach Moskau aus, um mit den Genossen von der Redaktion der Zeitschrift „Sowjetskoje Foto“ und von der Organisation der russischen Amateur-Fotografen längere Besprechungen über die zukünftige gemeinsame Arbeit abzuhalten. Im Einverständnis mit dem Reichsvorstand der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

und in Ausführung der Beschlüsse der 2. Reichskonferenz wurden Richtlinien für die praktische Zusammenarbeit (regelmäßige Korrespondenzen, Austausch von Fotos und Erfahrungen) ausgearbeitet, über die wir auf Seite 89 nähere Mitteilungen machen. — Wir bringen nachfolgend einen Aufsatz des Redakteurs Gen. Ewgenov zum Abdruck, der dazu beitragen soll, das Verständnis der deutschen Amateur-Fotografen für



Besprechung in der Redaktion von „Sowjetskoje Foto“

die in der Sowjetunion zu leistende fototechnische und politische Arbeit zu fördern und die Entwicklung zu einem wirklichen Zusammenschluß aller Fotogruppen in allen Ländern zu beschleunigen:

„Meine erste Platte habe ich am helllichten Tage eingelegt, das war im Februar 1926. Mein einziger Lehrer seit dieser Zeit war die Zeitschrift „Sowjetskoje Foto“ — so schrieb uns kürzlich der Arbeiter L. P. Tsch. aus dem Dorfe Baiki im Kanton Birsck in Baschkirien. So wie dieser Arbeiter, der heute vortreffliche Bilder zu machen versteht, haben unter den 25 000 Abonnenten der Zeitschrift tausende und abertausende gelernt, und die Verbreitung der fotografischen Kenntnisse beschränkte sich nicht nur auf die industriellen Zentren, sondern sie ging bis in die entferntesten, abgelegenen Winkel der Sowjetunion. Die Vertiefung dieser Kenntnisse in die Massen, das Streben einer ungeheuren Zahl von Werktätigen, die Fotografie zu erlernen, bestimmte den Inhalt unserer Zeitschrift während der ersten Jahre ihres Daseins.

Genosse A. W. Lunatscharski schrieb in der ersten Nummer unserer Zeitschrift: „Ebenso wie jeder Arbeiter in der Sowjetunion eine Uhr haben wird, muß er auch mit der Fotokamera umzugehen verstehen. So wird es einst sein“. Leider ist es noch nicht so weit gekommen, aber wir haben in dieser Zeit große Anstrengungen gemacht, um die Massen mit dem Fotoapparat vertraut zu machen und die Fotografie in den Dienst des sozialistischen Aufbaues und des Klassenkampfes zu stellen. Augenblicklich veranstalten wir eine große Kampagne unter den Fotoliebhabern, um sie in die Erfüllung unserer nächsten politischen großen Aufgaben hineinzuziehen: sozialistische Wettbewerbe, Kollektivisierung der Landwirtschaft und Frühlingsaussaat, Liquidierung der reichen Bauern als Klasse, Beseitigung des Analphabetentums usw.

Ein kürzlich beendeter Wettbewerb über Aufnahmen in den Fabrik- und Dorfwandzeitungen hatte ein Ergebnis von 3621 Fotoeinsendungen. Dieser für die deutschen Fotografen vielleicht merkwürdige Wettbewerb ist für uns von ungeheurer Bedeutung, denn es existieren ungezählte Wandzeitungen, und wir müssen bestrebt sein, sie durch fotografische Illustrationen, durch Be-

weismaterial lebhafter und wirksamer zu gestalten. Das können aber nur die Massen der Amateurfotografen, die überall, in jedem Dorf und in jeder Fabrik sitzen.



Anfang

April, 1/50 Sek., Blende 9, Platte: Eisenberger Ultra Rapid, Glycin Entwickler

E. Th., Berlin-Neukölln

Obwohl unsere Zeitschrift in der Zusammenfassung der Amateur-Fotografen und der Leitung ihrer Arbeit viel getan hat, gibt es doch noch viele schwache Punkte. Einer der schwächsten ist die verbindende Arbeit mit der internationalen proletarischen Fotobewegung. Wir haben zwar vom ersten Tage an jede Nachricht aus dem Auslande registriert, wobei uns besonders die

Redaktion des Arbeiter-Fotograf unterstützte, aber die bisherigen Resultate stellen uns keinesfalls zufrieden. Jetzt bringen wir in unserer April-Nummer eine ganze Reihe von Aufsätzen, die

eine intensive Korrespondenz geführt wird und dieser Korrespondenz möglichst Fotoinstrumente beigelegt werden, denn besonders diese werden das gegenseitige Verständnis erleichtern und wichtiges Beweismaterial sein.



Ende
Oktober, 1/25 Sek., Blende 9, Platte: Color Braun, Metol-Hydr. Entwickler

E. Th., Berlin-Neukölln

sich ausschließlich mit den Fragen des internationalen Zusammenschlusses und der Festigung aller Verbindungen befassen. Wir hoffen auf diese Weise unsere Leser für die Aufnahme der internationalen Beziehungen zu mobilisieren. Wir wollen erreichen, daß zwischen unseren Fotozirkeln und zahlreichen ausländischen Gruppen

Der vortreffliche Versuch der deutschen Genossen, der Austausch von Wandermappen soll gleichfalls erweitert und auf alle Länder angewandt werden. Wir brauchen von den ausländischen Genossen keine Bilder, die uns die Schönheit ihrer Landschaften zeigen, sondern wir wollen sehen wie sie leben und wie sie mit der kapitalistischen Welt kämpfen. Wir wollen euch die schweren Bedingungen des Aufbaues zeigen und den Idealismus der Massen, die die Verwirklichung des Sozialismus erstreben. Wir sind uns der ständigen Kriegsgefahren bewußt und die gegenwärtige internationale Situation erfordert es, daß wir die denkbar größten Anstrengungen machen, um die Wahrheit über die Sowjetunion zu verbreiten, Freunde in den breitesten Massen aller Länder zu werben und die proletarische Solidarität zu festigen. Dazu sollen alle Mittel beitragen, und wir glauben, daß für alle Zweifelnden die dokumentarische Fotografie das wirksamste und drastischste Mittel ist.

Den Anstrengungen, mit welchen wir aus der Sowjetunion diese Verbindungen zu fördern suchen, sollte eine Welle von Anstrengungen seitens aller ausländischer proletarischer fotografischer Gruppen und Zeitschriften folgen. Und gerade die deutschen Genossen, welche schon eine so feste Organisation und ein so führendes Organ, wie „Der Arbeiter-Fotograf“ besitzen, fordern wir auf, uns bei dieser Arbeit, in der Herstellung internationaler Verbindungen zu helfen.

Genossen, wollen wir unsere Anstrengungen vereinigen, wollen wir unsere Mitglieder und die uns Nahestehenden enger zusammen drängen. Wir haben bisher leider viel versäumt, wir müssen uns beeilen, um alles nachzuholen. Die Fotografie in den

Dienst des proletarischen Klassenkampfes! Mit Mut und Tatkraft an die gemeinsame Arbeit! Unsere Kämpfe sind unendlich groß und wachsen jeden Tag. Wir werden die von der proletarischen Klasse gestellten Aufgaben lösen und dadurch einen weiteren Schritt in der Richtung zum Sozialismus tun.

Es geht nicht ohne ein paar Kenntnise....

WAS VERSTEHEN WIR UNTER BRENNWEITE?

Nehmen wir diesen Begriff einmal sozusagen beim Wort. Dann bedeutet er: daß in einer gewissen Weite etwas brennt, und da taucht so etwas wie eine Jugenderinnerung in uns auf: wenigstens in meiner Jugend war das so, daß zu dem Museum von abgebrochenen Taschenmessern, zerkrümelten Zigaretten, geklauten Streichhölzern, ruinösen Patentbleistiften und anderen Dingen undefinierbarer Beschaffenheit ein Brennglas gehörte. Mit diesem Brennglas konnte man die wunderbarsten Sachen machen: in erster Linie einmal jüngeren Bewunderern, die sich harmlos zu dem Experiment hergaben, Brandblasen auf die Finger brennen, — und dann vor allem konnte man, so gemein war man, lieben Nachbarn von außen her die Gardinen verbrennen. Wenn nur die Sonne schien.

Von diesem alten primitiven Brennglas her, einer einfachen Sammellinse, datiert noch der Ausdruck

Brennweite. Er besteht übrigens heute noch völlig zu Recht. Wie manchesmal ist man unten an der Ostsee oder oben in den Bergen mit nichts als der Badehose und der Kamera bekleidet, einhergezogen, bis sich draußen herausstellte, daß zwar fürsorglich ein paar Zigaretten in der Kameratasche lagen, hingegen keinerlei Streichhölzer. Da läßt sich ein alter Amateur nicht verblüffen. Er klappt die Kamera auf, zieht den Balgen auf Unendlich, öffnet den Verschuß, nimmt die Mattscheibe heraus und läßt von hinten die Sonne hineinscheinen. Dann hält er seine Zigarette so vors Objektiv, daß Sonne-Optik-Tabak auf einer Achse liegen und dirigiert nun die Zigarette, bis sie in den Brennpunkt des Objektivs gerät und der ist dann erreicht, wenn das Abbild der Sonne den kleinstmöglichen Raum einnimmt, kaum größer als eine Stecknadelkuppe. Diese nützliche Methode liefert uns gleich noch eine andere interessante Feststellung.



6. März: Protest Erwerbsloser

J. S., Düsseldorf



6. März: Von der Polizei zerschlagen.

W. Z. Dresden

Ziehe, Leser, gleichfalls Deine Badehose an, nimm Deine Kamera und gehe ein Stück den Strand mit mir hinauf. Erlaube, daß ich dich unterwegs darauf aufmerksam mache: deine 9/12 Kamera hat Brennweite 15 cm, meine hat Brennweite 21 cm. Wir wollen mal zusehen, wie das ausgeht, welche Unterschiede da sind, wenn wir Zigaretten rauchen wollen.

So, da sind wir. Kameras auf, Mattscheiben heraus, Auszug auf Unendlich. Nun wollen wir uns mal vorläufig noch nicht unsere guten Zigaretten kaputtbrennen, wir suchen uns ein Stück Treibholz und brennen da, Methode wie vorhin, ein paar Löcher hinein. Da ja aber die Sache mit den verschiedenen Brennweiten klar werden soll, machen wir dieses folgendermaßen: wir halten unsere vorn und hinten geöffneten Kameras Leder an Leder dicht nebeneinander, also beide gleich weit von der Sonne entfernt, wir bekommen also eine stereo-ähnliche Kombination. Da müssen wir natürlich vorm Objektiv zwei Brennpunkte bekommen, voneinander so weit entfernt wie die Objektive beider Kameras untereinander. Jetzt Achtung: Verschluß auf; wir halten unser Kamera-Ehepaar, geöffnete Rückseite in Richtung Sonne, zunächst ganz dicht an unser Stück Treibholz. Jetzt heben wir die beiden Kameras mehr und mehr in Richtung Sonne. In gleichem Maße werden die beiden Bilder der Sonne deutlicher und deutlicher, aber kleiner und kleiner. Allerdings: bei beiden Kameras in verschiedener Weise. Denn jetzt, Achtung, hat die kürzerbrennweitige Ka-

mera bereits den Brennpunkt erreicht, das Abbild der Sonne ist zu einem winzigen Pünktchen geworden, es riecht sengerig: Brennpunkt! Und das langbrennweitige Objektiv? Ist noch keineswegs so weit. Wir rücken successive noch ein paar Zentimeter ab, ehe wir den Brennpunkt erreichen und stellen gleichzeitig fest: der Brennpunkt der langen Brennweite ist außerdem etwas größer im Durchmesser als der kurzbrennweitige von vorhin.

Damit haben wir eine ganze Menge Kenntnisse gewonnen. Was sich nämlich vor der Optik begibt, das begibt sich in gleicher Weise hinter der Optik, in Richtung Mattscheibe, wir haben zu unserem brenzligen Experiment nur der Handlichkeit halber den vorderen Brennpunkt genommen. Brennpunkt aber ist identisch mit „scharfes Bild“, „Scharfeinstellung“. Und was wir festgestellt haben ist: vergleicht man ein kurzbrennweitiges mit einem langbrennweitigen Objektiv, so ist bei dem längerbrennweitigen erstens die Entfernung Linse—Auffangschirm größer, zweitens aber ist auch das scharfe Abbild größer.

Wenn Sie nun gefälligst, Mann in der Badehose, Ihre Kamera aufs Stativ schrauben wollen, so werde ich meine dicht danebenstellen, damit wir sofort die Probe aufs Exempel machen. Da hinten, weit weg, kommt ein weißes Kleid, — läuft die Ihnen oder mir nach? Also aufgepaßt: Jetzt werden wir beide auf Unendlich einstellen. Sie sehen, für meine längerbrenn-



weitige Optik ist der Unendlich-Auszug ein ganz Teil größer, als für Ihre kürzerbrennweitige. Also: dasselbe wie vorhin, als wir Löcher sengten. Aber nun die Hauptsache: auf meiner Mattscheibe ist das weiße Wesen größer als auf Ihrer, die lange Brennweite bildet also im Vergleich zur kürzeren im größeren Maßstab ab. Hätte ich jetzt meine Tele-Objektiv bei mir, das eine mordslange Brennweite hat, so bekäme ich noch einen viel größeren Abbildungsmaßstab. Und hätten Sie Ihr Weitwinkelobjektiv bei sich, das eine besonders kurze Brennweite hat, so sollten Sie mal sehen, wie die Dame da hinten zu einem ganz winzigen Pünktchen zusammenschrumpft, während notabene rechts und links und oben und unten Dinge mit auf die Platte kommen, an die vorhin gar nicht zu denken war.

Also: Je länger die Brennweite, desto größer der Abbildungsmaßstab. Weshalb dann also Teleobjektive, die langbrennweitig sind? Um einen fernen Gegenstand groß auf die Platte zu bekommen.

Und weshalb dann Weitwinkelobjektive, das andere Extrem? Um — in kleinem Abbildungsmaßstab — viel auf die Platte zu bekommen. Also, wenn man z. B. nahe an einer Architektur steht, sie aber „ganz drauf“ bekommen möchte.

Bei dieser Gelegenheit: mit Hilfe eines kleinen Tricks kann man seine Brennweite verlängern oder verkürzen, nämlich mit Hilfe von Vorsatzlinsen, die die Kamerabrennweite entsprechend korrigieren, ihr allerdings etwas Lichtstärke nehmen, da man außerdem

etwas blenden muß. Die Güte eines Objektivs plus Vorsatzlinse hat dann nämlich etwas gelitten, das kann erst wieder durch Blenden ausgeglichen werden. Die wertvollsten Strahlen einer Linse sind immer die Mittelstrahlen, schlechter korrigierte Randstrahlen nimmt man durch die Blende weg. Unter diesem Vorbehalt kann man also auch das gewöhnliche Kameraobjektiv durch Vorsatzlinsen sowohl zum Teleobjektiv wie zum Weitwinkelobjektiv umgestalten.

Kurz- oder langbrennweitig ist ein Objektiv von Haus aus natürlich nur infolge des flacheren oder gewölbteren Schliffes seiner Linsen bzw. der Linsengruppen. Ist jemand z. B. nur schwach weitsichtig, so bekommt er zur Korrektur seines Auges vom Optiker nur eine ganz schwach gewölbte Linse, ist er stark weitsichtig, so sind seine Brillengläser entsprechend stärker gebuckelt, alte Geschichte. Dem analog sind natürlich auch photographische Linsen stärker oder schwächer gewölbt geschliffen.

Wenn wir uns übrigens ein bißchen gelehrt benehmen wollen, dann bezeichnen wir die Brennweite — obgleich das nicht ganz korrekt, sondern nur Sprachgebrauch ist — mit Focus, abgekürzt f oder F . Die geheimnisvolle Bezeichnung F auf Objektiven, z. B. $f = 15$ cm heißt also: dieses Objektiv hat eine Brennweite von 15 Zentimetern. Vorher steht aber noch drauf 1:4,5 — das bezeichnet die relative Oeffnung des Objektivs, seine Lichtstärke.

Die Angelegenheit Brennweite ist noch nicht ganz erledigt, sie ist nicht ohne Schikanen. (Forts. folgt)



BEWEGUNGS-AUFNAHMEN

Von Traute Haydu

Den Laien, der eine gut gelungene Bewegungsaufnahme in die Hände bekommt, beschleicht immer ein Gefühl bewundernder Hochachtung vor den eminenten Fähigkeiten des Kameramannes, der mit soviel Geschick und kaum vorstellbarer Auffassungsgabe gerade diesen schönen Moment aus einem bewegten Fußballspiel, jene vollendete Bewegung eines Körpers auf der Platte festgehalten hat. Der Kritische schätzt die Aufnahme als „Zufallssache“ und der naive Anfänger ist meistens geneigt, „die ganze Sache“ für gestellt zu halten.

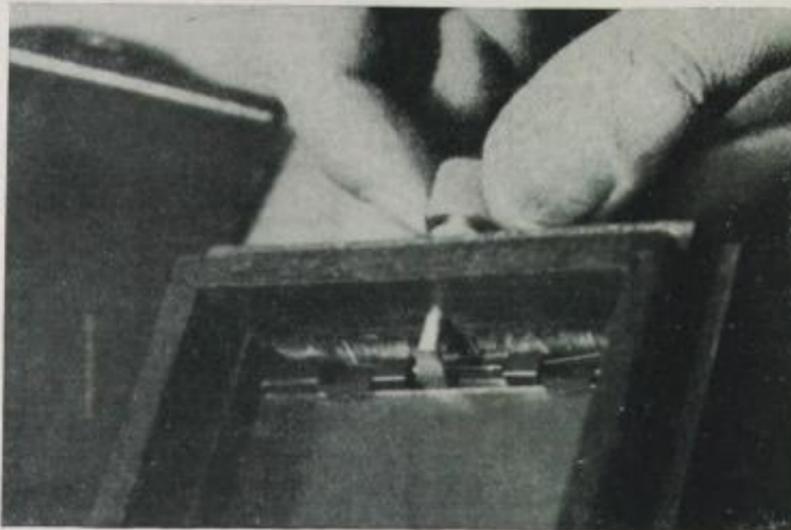
Sie haben alle drei Unrecht. Ein Körnchen Wahrheit freilich ist in jedem dieser Urteile enthalten — aber mit einem Körnchen kann man nichts anfangen, wenn man alle Schwierigkeiten und das, was dazu gehört, um eine gute Bewegungsaufnahme zu machen, kennen lernen will.

Von der „gestellten“ Aufnahme abgesehen, gibt es zwei Möglichkeiten, ein bewegtes Objekt aufzunehmen. Ein Bildbericht vom Fußballkampf, die Reportage über ein Hockeyspiel muß im Laufe einer Stunde gemacht sein — oder sie wird eben gar nicht gemacht. Da kann man nicht lange Zeit mit dem Studium der schönsten Bewegung, mit Einstellen und genauer Beurteilung des Bildes verbringen. Im Fluge muß der Fotograf die besten Situationen des Spiels erfassen, die Spieler mit seiner Kamera verfolgen und wie im Traum den einmal eingestellten Abstand inne halten, schießen und Platten wechseln. Seine technische Apparatur muß, will er brauchbare Bilder bekommen, unbedingt für den Zweck geschaffen sein; also Schlitzverschluskamera mit Rahmensucher und gutem Objektiv (4,5), oder eine Spiegelreflexkamera. Nur mit einer solchen Aus-

rüstung kann er seine ganze Konzentration auf das Spiel (das der Aufnehmende immer kennen sollte), verfolgen und die besten Momente ergattern. Wenn er Glück hat! Denn selbst ausgezeichnete Facharbeiter kommen nicht jeden Tag zu einem wirklich schönen Kampfbild. Es hängt hier auch vieles, neben dem Können, vom „Zufall“ unseres „Kritischen“ ab. Dem blutigen Laien freilich wird nicht einmal dieser Zufall zu Hilfe kommen.

Anders verhält es sich nun mit Aufnahmen bewegter Objekte, die in Ruhe gemacht werden können. Ein einzelner Hürdenläufer, ein Springer, eine tanzende Sportlerin, Motive also, die auch den Fortgeschrittenen locken, können mit weit einfacheren technischen Mitteln bewältigt werden. Ein Compourverschluss bis zu $\frac{1}{250}$ stel Sekunde und ein gutes Objektiv genügen vollkommen. Ganz einfach freilich ist die Aufgabe auch nicht, z. B. eine Tänzerin aufzunehmen. Die Bewegungen der Tanzenden sind ziemlich schnell, ihre Stellung und Entfernung zur Kamera verändert sich fortwährend, die Beleuchtung wechselt, je nach dem, auch hier gilt es, die schönste Bewegung festzuhalten.

Wie geht man nun am besten heran? Vor allem möglichst nur bei schönem Sonnenschein, weil unter zu schwacher Belichtung die Schönheit des Bildes leidet, bei längerer aber die Bewegung verwackelt. $\frac{1}{140}$ stel bis $\frac{1}{250}$ stel Sekunde sollte man bestimmt wählen und hochempfindliches Plattenmaterial verwenden. Die Kamera baut man am besten auf das Stativ, damit man sich gut auf den entscheidenden Moment konzentrieren kann und im Augenblick des Abdrückens nicht durch das Festhalten des Apparates abgelenkt wird. Dann wählt man je nach der Brennweite des Objektivs 8 bis 10 Meter Entfernung für den Platz der Tanzenden und grenzt ihn nach allen Seiten mit Papierstückchen oder kleinen Steinen, die das „Objekt“ während des Tanzens



im Auge behalten kann, ab. Meistens fallen diese Grenzsteine auf dem Bilde gar nicht auf, oder können leicht wegretuschiert werden. Nun wird scharf eingestellt und, falls genug Licht vorhanden ist, etwas abgeblendet, weil dann in der größeren Tiefenschärfe ein eventuell nach vorn geschwungenes Bein bis zur großen Zehe scharf bleibt.

Wenn alle diese Vorbereitungen erfüllt sind, nicht einfach lustig drauflos knipsen, sondern genau überlegen, was man eigentlich aufnehmen will. Es hat gar keinen Sinn, drauflos zu schießen mit dem spielerischen Hintergedanken: na, irgendwas werde ich schon drauf bekommen. Dann soll man lieber einen Film drehen und die schönsten Bilder heraus schneiden. Es ist freilich auch dann noch Zufall, ob man mit solch laxer Einstellung wirklich etwas anständiges auf den Streifen kriegt.

Bevor man zu schießen anfängt, läßt man sich den Tanz mehrere Male vortanzen, verfolgt jede Bewegung genau, zerlegt die Gesamtbewegung in ihre Phasen, in einzelne Teile, von denen man sich die schönsten herausgreift und merkt. Dabei muß man sehr kritisch auf die Tanzende achten, damit die beste Haltung, die beste Leistung herausgeholt wird. Der „Komparse“ arbeitet nicht immer gleichmäßig, ermüdet schnell. Deshalb soll man ihn vor der endgültigen Aufnahme auch etwas ausruhen lassen. Die „Probe“ bringt Gezwungenes und Verkrampftes in seine Bewegungen. Sonst hat man nachher zwar ein technisch einwandfreies Foto, aber der Inhalt taugt nichts. Erst wenn man sicher ist, daß alles klappen wird, dann: Fertig zum Schuß!

Diese Art der Aufnahme hat mit „gestellten“ Aufnahmen natürlich gar nichts zu tun. Der Zufall kann auch hier manches verderben oder verbessern. Aber wenn man sorgfältig an die Arbeit geht, gelingen die Aufnahmen fast immer. Mehr oder weniger gut, freilich. Das hängt von den Fähigkeiten des Kameramannes, seiner Einfühlung und schließlich auch von seiner künstlerischen Gestaltungsfähigkeit ab.

DUNKELKAMMER IM RUCKSACK

Von Eugen Heilig, Berlin

Die Dunkelkammerfrage ist für die meisten Arbeiter-Fotografen ein Kapitel für sich. Meist ist die Wohnung eng und der Locus der einzige Raum, den er sich entsprechend abdunkeln und als Arbeitsraum einrichten kann. Eine ständige Dunkelkammer kann sich fast keiner leisten. Also muß sich eben jeder helfen so gut es geht. Es ist aber eine große Kraftvergeudung, wenn man wegen einer oder zwei Platten eine halbe Stunde lang Vorbereitungen treffen und sich oft gegen Familienangehörige wegen der ewigen Fotografiererei verteidigen muß.

Durch die angedeuteten Schwierigkeiten wurde und wird das fotografische Ergebnis häufig stark beeinflusst. Es gehört schon eine große Liebe zur Sache, um trotz aller Schwierigkeiten auf diesem Gebiete, die ja nicht die einzigen sind, der schwarzen Kunst die Treue zu bewahren und nicht, wie so viele Amateure, nur noch bei besonderen Gelegenheiten sich vielleicht als Familienfotograf zu betätigen. Außerdem ist es bei der heutigen Bedeutung des Bildes, für die Allgemeinheit und den Einzelnen, ein unerträglicher Zustand, sich wegen der mangelnden Kammer in seinem Betätigungsdrang beschränken zu müssen. Kein Wunder, daß schon häufig von besonders Findigen und auch von der Industrie, Versuche gemacht wurden, eine grundsätzliche Aenderung herbeizuführen.

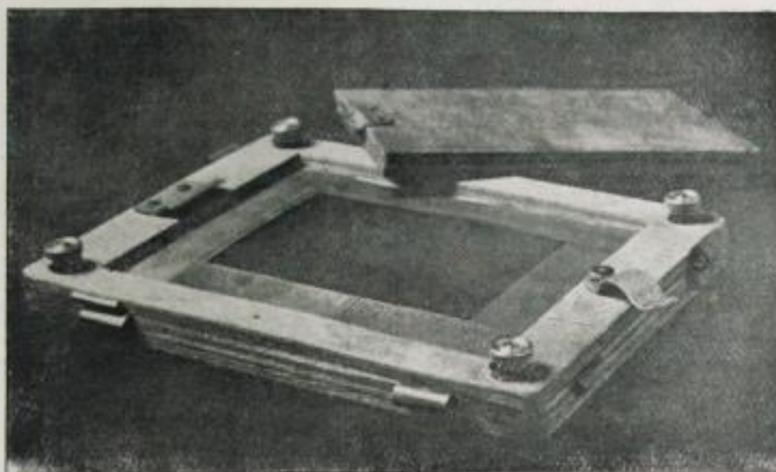
Leider war das aber bisher, trotz Wechselsack, Tank, Entwicklungsdosen u. s. f., nie recht gelungen. Beim Film ist es nahezu geglückt, aber die Entwicklung mußte auch bei diesem nach Zeit durchgeführt werden, also ohne die Möglichkeit der Kontrolle des Entwicklungsprozesses. Vor allem aber fehlte uns die Möglichkeit, ohne große Umstände eine Platte der Blechkassette zu entnehmen. — Keine Mühe wurde gescheut. Vom primitiven Verfahren, im Kleiderschrank oder unter der Bettdecke, bis zum raffinierteren, der Dunkelkammer im Reisekoffer, wurde alles durchprobt. Immer noch mußte man viel Zeit opfern oder viel Geld. Die meisten Amateure gingen zum Fotohändler, ließen dort entwickeln und verzichteten damit von vornherein auf individuelle Bearbeitung ihrer Aufnahmen, ja sie warfen letzten Endes die Strahlenfalle in die Ecke.

Die Arbeiter-Fotografen haben sich zwar überall in kollektiver Weise Dunkelkammern eingerichtet, aber für den Einzelnen genügt der zur Verfügung stehende Zeitraum meistens nicht, um alle seine Arbeiten und Studien durchzuführen. Er braucht etwas, das ihn unabhängig macht von Zeit, Licht und Raum.

So etwas gibt es jetzt, vorläufig zwar nur in Sowjetrußland, aber wir werden in Deutschland auch bald die Möglichkeit haben, uns die Erfindung des Sowjetistischen Arbeiterfotografen L. M. Sytin zu kaufen. — Es ist nur ein kleiner Kasten aus Blech, nicht viel größer als das verwendete Plattenformat, der es gestattet, bei vollem Tageslicht zu entwickeln und die Platte der Kassette zu entnehmen. Erstaunlich ist, wie einfach das Problem der Tageslichtentwicklung hierbei gelöst wurde. Im Wesentlichen hing die Sache an einem kleinen Haken. Dieser kleine Haken (siehe Abb. 1) befreit die Platte aus der Umklammerung durch die Kassettenschieber und zwingt sie zum Fallen. In sinnvoller Weise wurde für jedes Format und jede Kassettensart ein dazu passender Entladerahmen geschaffen.

Der Arbeitsvorgang ist sehr einfach. Die Kassette wird auf den Entladerahmen geschoben und dieser auf die Umkehrkassette gesetzt, welche nach dem Herabfallen die Platte lichtdicht aufnimmt. Der Kassettenschieber wird geöffnet, worauf mit dem drehbaren Haken die Haltevorrichtung zurückgezogen und die Platte zum Herabfallen gezwungen wird (Abb. Nr. 2). Die zweite Kassette wird nun umgekehrt auf den Entwicklungskasten gelegt. Durch Herausziehen eines Blechschiebers fällt die Platte in den Kasten (Abb. Nr. 3). Der Entwickler wird mit einem Gummiball eingepumpt (Abb. Nr. 4). Dadurch wird jede Blasenbildung verhindert und die Entwicklung wird wie üblich durch Schaukeln gefördert. Der Fortgang der Entwicklung kann bequem beobachtet werden, denn an der Decke und am Boden des Apparates sind rote Glasfenster angebracht. Mit Hilfe einer gewöhnlichen Taschenlampe durchleuchtet man von unten her das Negativ und verfolgt den Prozeß bis zum Ende. Hierauf zieht man den Entwickler wieder mit dem Gummiball heraus und spült mit Wasser nach. In gleicher Weise kann man nun auch das Fixieren vornehmen. Das würde aber eine gründliche Reinigung des Gerätes notwendig machen, weshalb es ratsam ist, in einer besonderen Schale zu fixieren. Es genügt dann, nach dem Spülen mit Wasser, mit einer Zeitung, einem Tuch oder Mantel, das direkte Tageslicht abzuhalten.

Muß man noch betonen, daß dieser leicht zu befördernde Kasten überall unschätzbare Dienste leistet? So auf der Reise, im Wochenende, in den Ferien, wie bei wissenschaftlichen Expeditionen. In Sowjetrußland ist er schon zu einem allgemeinen Gebrauchsgegenstand geworden. Von ersten Kapazitäten auf dem Gebiet der Fotografie wird seine große Zuverlässigkeit betont. Ganz besonders bewährte er sich auch gegen-



Praktischer Kopierrahmen

A. Sp., Solingen

über atmosphärischen Einflüssen in tropischen Gegenden, wie auch bei Reisen im hohen Norden.

Der Apparat ist patentamtlich geschützt und soll in der nächsten Zeit auch in Deutschland in den Handel kommen. Die Herstellungskosten sind sehr niedrig. Für einige Mark soll er bei uns zu erhalten sein. Hoffen wir, daß bei einem eventuellen Lizenzverkauf an eine deutsche Firma, diese den Preis so niedrig hält, daß er auch für Arbeiter erschwinglich ist.

PRAKTISCHER KOPIERRAHMEN

Von Albert Spitzer, Solingen

Wer von den verschiedensten Plattenformaten beliebig große Ausschnitte zu kopieren hat und auch einen sauberen weißen Rand wünscht, kennt zur Genüge das umständliche und zeitraubende Arbeiten mit Papiermasken. Im Folgenden sei ein Rahmen beschrieben mit welchem sich leicht und akkurat arbeiten läßt, und den sich jeder leicht selbst herstellen kann. Als Material dient Sperrholz von 9–10 mm Stärke. Wenn die größten Negative 10×15 sind, schneidet man sich drei Brettchen von 20×25 cm. Das Grundbrett erhält eine Oeffnung, etwas größer, als das größte zu verarbeitende Plattenformat. Das darauf zu leimende zweite Brettchen hat einen Ausschnitt von 15×20 cm, in dessen Oeffnung die Negativhalterbrettchen eingepaßt werden. Durch auf den letzteren angebrachten dünnen Metallstreifen verhindere ich ein seitliches Verschieben der Platten. Ueber dieselben lege ich nun an den vier Seiten $\frac{1}{10}$ starkes Stahlband, welches außen am Rahmen leicht aufgerollt wird und ein beliebiges Verschieben gestattet. Ein weiteres Stahlband über das Vorhergehende gelegt, bildet den Anschlag für das Papier, so daß der weiße Rand immer gleich breit bleibt. Damit nun Platte und Stahlbänder fest liegen bleiben, erhält das dritte der zuerst geschnittenen Brettchen ebenfalls einen Ausschnitt von 15×20 cm für den Druckdeckel und auf den vier Ecken Bohrungen durch die beiden unteren Bretter. In die Löcher gelangen Schraubenbolzen mit Muttern, mit denen sich alles fest zusammen ziehen läßt. Der Druckdeckel bekommt eine Auflage von 5–6 mm dicken Filz, damit er das Papier genügend an die Platte drückt.

Mitgliedern einer Ortsgruppe schicke ich auf Wunsch genaue Bauanleitung und Zeichnung gerne zu. Auch blankes Stahlband, $\frac{1}{10}$ mm dick und 22 mm breit, könnte ich besorgen, das Meter zu 0,50 M. Ich arbeite mit dem Rahmen über ein halbes Jahr und bin damit sehr zufrieden.



Zuschauer

(Beispiel. Momentblitz aus freier Hand)

H. E. B.

2 gr Blitzpulver, Blende 6.3, Entfernung 7 m, Platte 17°, Rodinal Entwickler.

ES WIRD WEITER GEBLITZT

Wir veröffentlichen folgende Zuschrift:

„Als passionierter Liebhaberfotograf las ich im Laufe der Jahre viele Fotozeitschriften, doch keine einzige, das muß ich gestehen, konnte mir soviel Anregungen vermitteln, wie „Der Arbeiter-Fotograf“. Leider bin ich nur Einzelmitglied der Vereinigung, denn ich wohne zu weit außerhalb Berlins, um regelmäßig einen Gruppenabend besuchen zu können.

Die letzte Nummer des A.F. brachte einen Artikel über „Blitzlichter in der Nacht“, der mir und sicher auch vielen anderen Fotogenossen ein neues Gebiet erschloß. Getreu dem Grundsatz: „Probieren geht über Studieren“ machte ich gleich einige Versuche aus freier Hand mit Blitzlicht. Dabei bemerkte ich, daß die günstigste Arbeitsweise wohl die von dem Genossen R. empfohlene ist, d. h. mindestens zwei Gleichgesinnte sollten zusammenarbeiten. Aber ich konnte so schnell keinen Kameraden finden, und mußte mir daher, so gut es eben ging, selbst helfen. Ich erinnerte mich meines Holzstativs, welches mir bei Aufnahmen aus der Hand, bei gleichzeitig schlechten Lichtverhältnissen schon manchemal geholfen hatte. Also ich schraubte den Apparat aufs Stativ, preßte dieses fest an mich, in der linken Hand hielt ich den Drahtauslöser und mit der rechten die Blitzlampe. Es gelangen mir so eine Reihe unverwackelter Aufnahmen. Natürlich werde ich noch öfter Versuche dieser Art machen. Das Gelingen hängt natürlich von einem guten sicheren Stand und ruhiger Haltung ab. Im Moment des Knipsens muß man den Atem anhalten.

Auf diese Weise ist es jedem möglich, ohne Nachtkamera, welche sich ein gewöhnlicher Sterblicher ja sowieso nicht kaufen kann, interessante Nachtszenen auf die Platte zu bannen. Vielleicht teilen noch mehr Genossen ihre Erfahrungen auf diesem Wege mit. Ich werde jedoch alles daran setzen, daß auch in meinem Ort eine tätige Arbeitsgemeinschaft von Arbeiterfotografen gegründet wird.

H. E. in B.“

ANFÄNGER-ABC

WIE BELICHTE ICH?

Von Jan.

Das Suchen der richtigen Belichtung bringt den Anfänger mit der stärksten Fehlerquelle in Berührung. Vor allem, eine Fehlerquelle, die — auch für den Geübten — nie versiegt. Ich kenne Amateure, die gut fotografieren, und zwar schon 20 Jahre — auch sie zeigen ab und zu unter- oder überbelichtete Negative. Daß der Anfänger Belichtungsfehler häufiger macht, ist natürlich. Es kommt darauf an, die Fehlerquelle zu kennen und den Durchschnitt der Fehlergebnisse auf den geringsten Prozentsatz zu drücken.

Erfahrungen

Ohne Erfahrung lernt man nie fotografieren, aber — mit der eigenen Erfahrung allein braucht man eine verdammt lange Lehrzeit. Ein Arb.-Fotograf berichtet: Zunächst hatte er sich beim Einkauf seines Apparates den Ratschlag des Fotohändlers zum Grundsatz gemacht, nur eine Plattensorte zu verwenden. Er kaufte Lombergs Ortho Elur-Platte und blieb dabei ein halbes Jahr. Mit einer Tabelle suchte er die „richtige“ Belichtungszeit mit dem Resultat, daß die ersten 20 Lomberg-Platten fast alle unterbelichtet waren. Nach 4 Monaten etwa war er mit seiner Erfahrung so weit,



Betrunken

(Beispiel. Momentblitz aus freier Hand)

H. E. B.

1 gr Blitzpulver, Blende 4.5, Entfernung 4 m, Platte 17°, Rodinal Entwickler.

um mit ziemlicher Gewißheit festzustellen: Die Belichtungstabelle ist falsch und zwar muß man immer doppelt so lange belichten, als die Tabelle anzeigt.

Bei einer Ferienfahrt war der Arbeiter-Fotograf gezwungen eine neue Plattensorte zu kaufen, einfach darum, weil seine Lomberg-Platte in dem Ausflugsort nicht zu haben war. Er kaufte statt dessen Agfa-Chromo Isorapid und macht bei der Entwicklung die Feststellung, daß alle Platten ziemlich überbelichtet sind. Mit einer deutlichen Verwünschung auf die Agfa-Platte beschließt er in Zukunft immer einen größeren Vorrat seiner Lomberg-Platten mitzuschleppen — —.

So schleppte unser Fotograf eine lange Zeit seine Platten samt seiner Erfahrung mit herum. Um wieviel leichter konnte er es haben, hätte er beim ersten Einkauf die Belichtungstabelle von Pr. Neugebauer verlangt. Nicht darum, weil diese Tabelle so ausgezeichnet ist (das nebenbei) sondern weil ihr eine Tabelle beiliegt, die die wirklichen Scheinergrade der Platten angibt. Das ist nämlich die erste Voraussetzung zum richtigen Belichten: Wie hoch ist die tatsächliche Empfindlichkeit meiner Platte. Die Lomberg Platte z. B. hat tatsächlich nur etwas über 17 Grad Scheiner, während sie laut Aufschrift als 23er Platte im Handel zirkuliert. Lomberg ist beileibe nicht die einzige Firma, die mit diesem „Fabrikations-Geheimnis“ ihr neckisches Spiel mit den Amateuren treibt. (An anderer Stelle werden wir gelegentlich über dieses Kapitel noch deutlicher werden.)

„Frei nach Schnauze“

Ein gutes Negativ! Wie hast Du das belichtet? Eine 25stel Sekunde „frei nach Schnauze“. Dem Anfänger imponiert das mächtig. Er quält sich mit seiner Tabelle herum, haut manchmal noch daneben und der andere hat „frei nach Schnauze“ ein gutes Negativ. Man lasse sich nicht täuschen! Auch „frei nach Schnauze“ arbeitet nach einer Tabelle. Eine scheinbar nach dem Gefühl gefundene Belichtungszeit ist immer angelehnt an eine frühere Belichtung unter ähnlichen Umständen — und diese frühere Belichtung wurde mit einem Belichtungshilfsmittel gefunden. Daraus folgt nicht, daß bei jeder einzelnen Aufnahme zunächst die Belichtungstabelle zu befragen ist. Hat man mit seiner Belichtungstabelle (oder Belichtungsmesser) eine längere Erfahrung, so weiß man eben, daß die und die Aufnahme eine 25stel Sekunde erlaubt. Der Belichtungsmesser bleibt trotzdem der ruhende Pot. Die sicherste Methode ist: man schätzt die Belichtungszeit ab und kontrolliert dann auf der Tabelle. Stimmt die Schätzung mit der Tabelle überein, ist man vor groben Belichtungsfehlern sicher.

Tabellen

Wir glauben, daß nur die wenigsten Arbeiter-Fotografen in der Lage sind, sich einen Justophot für 18 Mk. zu kaufen. Zweifellos gilt das Justophot immer noch in vielen Situationen als der zuverlässigste Belichtungsmesser, aber — um die richtigste Belichtungszeit zu finden, kommt man auch ohne die Auslage von 18 Mk. aus. Die Tabelle von Pr. Neugebauer genügt vollauf. Auch die Tabellen von Zeiß Ikon, Agfa, Voigtländer und Hauff sind durchaus brauchbar.

Bei den Tabellen merke man sich, daß sie bei normalem Tageslicht am sichersten anzeigen. Während



Momentblitz aus freier Hand

(Illustration zur Zuschrift: „Es wird weiter geblitzt.“)

der Dämmerung sind alle Tabellen etwas unsicher. Am unsichersten sind die Tabellen bei Innenaufnahmen. Hier wird man ohne einige Fehlresultate kaum die Tabelle richtig ablesen können. Trotzdem wird oft die Frage zu entscheiden sein: wie belichte ich — eine 25stel oder eine 50stel Sekunde? Handelt es sich nicht um eine Bewegungsaufnahme, soll man sich immer für die längere Belichtungszeit entscheiden. Der Grund ist in der Eigentümlichkeit der chemischen Behandlung der lichtempfindlichen Emulsion zu suchen. Bei einer zweifachen Unterbelichtung ist das Negativ oft chemisch nicht mehr zu retten, während bei entsprechender Entwicklung 2—6fache Ueberbelichtung noch gut ausgeglichen werden kann. Ja — beherrscht man die Mittel, läßt sich eine 50fach überbelichtete Platte noch retten.

Einige Beispiele

Eine Stunde vor Sonnenuntergang soll eine Straßenszene mit Gegenlicht aufgenommen werden. Die Tabelle zeigt eine 75stel Sekunde an. Die 75stel Sek. wäre richtig, wenn das Objekt von der Sonne voll überstrahlt würde. Beim Gegenlicht, wo die Schatten noch unbedingt Zeichnung aufweisen müssen, muß die angezeigte Belichtung der Tabelle um das 2—3fache verlängert werden. Wie überhaupt allgemein die Regel gilt: die Belichtungszeit auf die Schatten einstellen.

Ein Objekt soll im Freien in 6 Meter Entfernung aufgenommen werden. Die Tabelle zeigt eine 50stel Sekunde. Dasselbe Objekt unter denselben Lichtverhältnissen erfordert bei 1 Meter Entfernung die doppelte Belichtung, als die Tabelle anzeigt. Der Grund zur Längerbelichtung erklärt sich daraus, daß bei der starken Naheinstellung der Balg der Kamera verlängert wird und die Lichtstrahlen vom Objektiv bis zur Plattenhöhe einen längeren Weg haben und somit schwächer werden.

Farben und Helligkeit des Objekts haben ebenfalls Einfluß auf die Belichtungsdauer. Je dunkler das Objekt im Farbton ist, desto länger muß man belichten. Die Differenz übersteigt niemals die dreifache Belichtung. Auf die tonrichtige Wiedergabe eines Objekts hat außer dem bekannten Hilfsmittel der Gelbscheibe, auch die Belichtungsdauer entscheidenden Einfluß. Je stärker man überbelichtet, desto mehr kommen sich die gegensätzlichen Tonwerte näher, während Unterbelichtung die umgekehrte Wirkung hat.

Fragekasten

Unter dieser ständigen Rubrik werden alle die Allgemeinheit interessierenden Fragen beantwortet. Unsere Antworten sind gleichzeitig Stoff zur Diskussion.

Der Vacu-Blitz. L. St., Berlin-Pankow, schreibt uns: „Es ist unzutreffend, daß der Vacu-Blitz (siehe Februar-Nummer des A.F.) eine Magnesiumfolie enthält. Eine so feine Herstellung breiter Magnesiumfolien ist bisher nicht möglich gewesen. Der Vacu-Blitz enthält vielmehr eine Aluminiumfolie, die leicht herzustellen ist.

Ich wollte noch darauf aufmerksam machen, ob Ihnen bekannt geworden ist, daß keine Garantie dagegen vorhanden wäre, daß der Glasbehälter nicht auch einmal gelegentlich explodieren kann. Ich bitte um freundliche Auskunft im Briefkasten, ob unter Garantie eine solche Möglichkeit ausgeschlossen ist. Ich persönlich denke mir, daß der hohe Dampfdruck, der im Augenblick der Explosion entsteht, sehr wohl einen Glasbehälter zur Sprengung bringen kann.“

Herr Paul Grobleben, den wir um Beantwortung dieser Anfrage ersuchten, teilt folgendes mit: „Herr L. Störk hat natürlich recht, was die sogenannte Magnesiumfolie betrifft. Es handelt sich dabei nicht um Reinmagnesium, sondern um eine Legierung. Wer über die technische Seite des Vacublitzes, soweit seine Herstellung in Frage kommt, informiert sein will, liest am besten die Patentschrift nach. Immerhin wird die genaue Herstellung und Zusammensetzung der Folie wohl doch noch zu einem Teil Fabrikationsgeheimnis der Firma sein. Dieses zu lüften, liegt nun nicht in unserem Interesse. Uns interessiert mehr die praktische Auswirkung der Erfindung und damit kommen wir gleich zur zweiten Angelegenheit, die Herr Störk anspricht, nämlich die Garantiefrage. Wenn man auch sagen kann, daß eine Explosion des Vacublitzes fast ausgeschlossen ist, wenn mit diesem vorschriftsmäßig umgegangen wird, so wird man aber unglückliche Zufälle nicht ganz außer acht lassen dürfen. So hat wohl auch die Herstellerfirma gedacht und darum eine Versicherung abgeschlossen, die dann in Kraft treten soll, wenn bei der Benutzung des Vacublitzes einmal ein Schadenfall eintritt. Diese Art der Sicherstellung des Käufers dürfte auf fotografischem Gebiete wohl noch einzig dastehen, gibt aber Veranlassung zu der Anregung, daß auch die Hersteller anderer Blitzlichtarten, also Blitzpulver, Sonnen, Zeitlichtpatronen usw. an eine gleichartige Versicherung ihrer Verbraucher denken möchten.“



Schleifsteine in der Wupper bei Solingen

W. N., Berlin

BILDERKRITIK

Alle Bilder müssen auf der Rückseite sämtliche Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen anzugeben.

Entsprechend unseren Bemühungen, den allgemeinen Teil unserer Zeitschrift interessant und lehrreich zu gestalten, waren wir seit langem bestrebt, besonders die „Bilderkritik“ anschaulich und abwechslungsreich zu halten. Je nach dem vorliegenden Material bringen wir Kritiken einzelner Bilder und fassen dabei möglichst ganze Themen zusammen oder stellen einzelne

Ist kollektive Bildreportage möglich? Der Versuch lohnt. Was der eine Genosse nicht weiß, weiß bestimmt ein anderer. Dafür einige Winke zu geben, soll der Zweck des Artikels sein.

Die soziale Bildreportage soll den Hauptbestandteil unseres Wirkens als Arbeiter-Fotograf ausmachen. Früh 8 Uhr am Sonntagmorgen heraus aus dem Bett und mit



Alt-Leipzig, aus dem Naundörfchen

O. H., Leipzig / Februar, trüb, Blende 9, 1 Sekunde,
Objektiv Helia, Platte: Perutz Braunsiegel

Sonntagswäsche

Februar, trüb, Blende 6,3, 1 Sekunde

O. H., Leipzig

„Wohnhaus“ in der Fleischergasse

K. G., Leipzig / Februar, trüb, Blende 4,5, 1 Sek.,
Objektiv Skopar

typische Fehlerquellen an mehreren Beispielen heraus. Ein Hauptgrundsatz unserer gesamten Tätigkeit aber bleibt die kollektive Bildreportage, denn sie fördert den kameradschaftlichen Geist, ist durch das Zusammenwirken mehrerer Kräfte fruchtbarer, und schließlich lernt der Eine vom Andern in der Praxis. Die Fehlerquellen an solchen kollektiv hergestellten Bildern sind naturgemäß geringer, aber andererseits müssen wir ein schärferes kritisches Augenmerk darauf haben, als bei den Bildern individueller Autoren. — Heute bringen wir einen Aufsatz mit Bildern von der Ortsgruppe Leipzig und lassen unsere Kritik am Schlusse folgen:

Kollektive Bildreportage

(Durch die Elendsviertel Leipzigs)

An einem Sonntagmorgen machten Leipzigs Arbeiter-Fotografen einen Fotoausflug mit einer bestimmten Zielsetzung. Das Streben, die Arbeiter-Fotografen-Bewegung zu politisieren, sollte in die Praxis umgesetzt werden. Es handelte sich um ein Experiment. Wir müssen dazu übergehen, die Genossen aus unserer Mitte der sogenannten „süßen“ Richtung zu der Auswahl der Bildmotive zu bringen, die unseren Aufgaben entspricht.

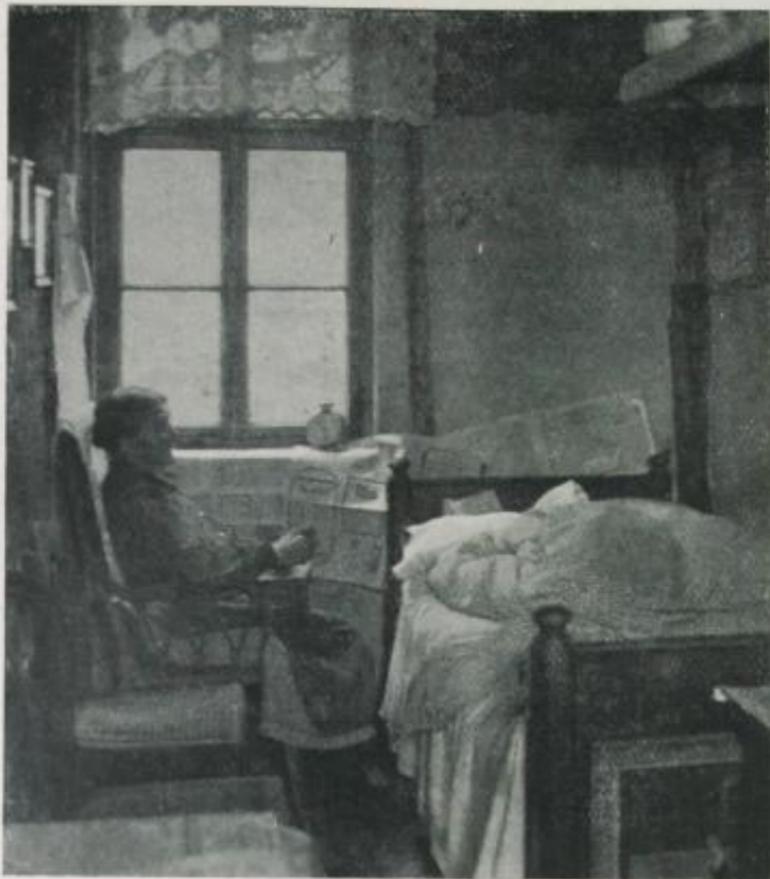
Durch die Art und Weise unserer Betätigung müssen wir uns grundsätzlich von den üblichen bürgerlichen Amateurvereinen unterscheiden. Je besser die politische Schulung, je fester der Arbeiter-Foto-Amateur mit der marxistischen Weltanschauung verankert ist, desto leichter wird es dem Arbeiter-Fotografen werden, die rechte Auswahl der Motive zu finden.

den Genossen getroffen. Am Treffpunkt teilen wir uns in Gruppen ein, zu jedem Fortgeschrittenen einige Anfänger.

Man unterhält sich über die Plattensorten und stellt die Belichtungszeiten mit einem Justophot für die Anfänger an mehreren Objekten fest, die meisten haben ja „ihre“ Methode. Da aber mit möglichster Materialersparnis gearbeitet werden muß, wegen des immer leeren Geldbeutels, ist das vielleicht ein Fingerzeig. Darüber hinaus kann sich ja auch jeder Genosse auf eine gute Belichtungstabelle einarbeiten.

Nachdem die vorhandenen Apparate einer Durchsicht unterzogen sind, so weit sie nicht schon bekannt, erklärt ein Genosse kurz, auf was das Augenmerk gerichtet werden soll. Wir hatten uns vorgenommen, einen Gang durch die Elendsviertel Leipzigs zu machen.

Der leitende Genosse muß sich vorher schon einiges Adressenmaterial zu verschaffen wissen, damit auch Innenaufnahmen mitgemacht werden können. Deshalb Blitzlichtlampe und Blitzlicht nicht vergessen. Warum gerade durch die Elendsviertel? Nun, ich glaube, menschliches Elend gibt es überall auf dem Lande und in der Stadt, aber in bestimmten Teilen der Großstadt ist der Jammer so groß, daß er verdient, im Bild festgehalten zu werden. Hier hat jedes Bild seine „Geschichte“. In Deutschland werden täglich zirka 1000 Familien aus ihren „Paradiesen“ an die frische Luft gesetzt, wenn sie dem Hauswirt nicht die Miete zahlen können. Solche Bilder haben für den betreffenden Bezirk Wert, für den Reichsmaßstab ist es leider schon

*Lebensabend*

Februar, trüb, Blende 12,5, Blitzlicht

K. G., Leipzig

nichts mehr Neues, wenn nicht ganz besonders rigorose Umstände vorliegen.

Das Resultat unseres Fotoausfluges liegt vor Euch in einigen Bildern in dieser Nummer. Das Ergebnis kann noch nicht voll befriedigen. Aber der Weg, den wir gehen müssen, ist angedeutet. Alte Leute, wie z. B. die Frau von 83 Jahren, muß in einem wahren Saustall hausen. Die Wände rechts und hinter dem Bett sind mit „Pappe“ und unter dem Fenster sogar nur mit „Papier“ ausgebessert, da Löcher in den Wänden sind und der Hauswirt nichts machen läßt. Wo bleibt da die Wohlfahrts-polizei? Noch schlimmer ein 62jähriger Greis, der über zwei Jahre in einer Ecke eines Pferdestalles in Leipzig, Lilienstr. 35, schläft und über 30 Jahre bei der Firma daselbst bis zu seiner Erwerbsunfähigkeit gearbeitet hat. Im Altersheim ist kein Platz, so heißt es.

So sieht in Wirklichkeit der vielgepriesene „Lebensabend“ eines Proleten aus.

Felix Lange

Genosse Lange hat 100 Prozent recht, wenn er die kollektive Bildreportage in den Vordergrund stellt und seine Ausführungen sind in allen Teilen zutreffend. Aber das Ergebnis befriedigt auch ihn nicht voll. Es ist schade, daß wir nur die hier abgebildeten Aufnahmen zu sehen bekamen, besser wäre es gewesen, wenn man uns das Gesamtergebnis des Sonntags zugesandt hätte. Denn dann wäre die Möglichkeit gewesen, mehr Vergleiche zu ziehen und festzustellen, wer von den Teilnehmern Erfolge

hatte und in Motivwahl, Auffassung und Standpunkt eine günstige Entwicklung verspricht. Es genügt ja nicht alleine, daß die Aufnahmen technisch gut sind, denn die originelle Auffassung, wie man an ein Motiv herangeht, ist bei der kritischen Betrachtung außerordentlich wertvoll.

Die übersandten Bilder stammen von nur drei Genossen; man hat also die besten herausgesucht. An der Technik ist wenig auszusetzen, denn an einem trüben Tage und in engen Höfen und Gassen, in den Quartieren des Elends fällt nur spärliches Licht. Da kann man keine Aufnahmen aus freier Hand machen, man knipst vom Stativ und kann nicht verwackeln. Es ist vollkommen richtig, wenn der Techniker oder Führer der Gruppe, die sich hauptsächlich aus Anfängern zusammensetzt, zunächst feststehende Motive wählt und bewegte Objekte nach Möglichkeit vermeidet.

Von diesem Standpunkt beurteilt, darf man an den vorliegenden Bildern keine allzugroßen Anforderungen stellen. Man wird die 4 Bilder, auf denen keine Menschen zu sehen sind, nur als gut gelungene Uebungsaufnahmen bezeichnen können. Das Bild der Wirklichkeit, die überzeugende Wiedergabe der Elendsviertel, müßte aber entschieden anders aussehen!

Eure Uebungsaufnahmen sind Stilleben, auch die bürgerliche Presse würde sie bringen und als Unterschriften „Hofidyll“, „Alt-Leipzig“, „Malerischer Winkel“ usw. darunter setzen. So wie auf Euren Bildern sehen die Elendsviertel nur sehr selten aus, jedenfalls zeigen sie nicht das Charakteristische, das, was diesen Vierteln anhaftet: Schmutz, spielende Kinder, arbeitende Menschen. Ein überzeugendes Bild wird man also wohl an einem Wochentage machen müssen, und das können nur unsere in Punktzeit luxuriös ausgestatteten Arbeitslosen — wenn sie Platten haben. Wir anderen sehen mit der Kamera die Elendsviertel nur Sonntags, wenn alles sauber gefegt ist. Wir können also nur sonntäglich geputzte Höfe und Gassen und Menschen aufnehmen. Den Dreck können wir nicht „stellen“, aber mit einiger Geschicklichkeit, Geduld und Frechheit lassen sich die Bilder doch beleben, lebendig gestalten.

*„Wohnung“ eines 62jährigen*

Februar, 11 Uhr, Blende 4,5, Blitzlicht

F. L. Leipzig



Sonntag im Schmiedehof K. G., Leipzig
Februar, trüb. Blende 9, 1/2 Sek.

Man hätte versuchen müssen, das kaum sichtbar im Fenster liegende Kind (Naundörfchen) auf die Treppe zu locken, eine Frau zu bewegen, die Sonntagswäsche aufzuhängen, Kinder auf dem Karren im Schmiedehof spielen zu lassen oder wenigstens einen Kater zu finden, der über den „Balkon“ des „Wohnhauses“ in der Fleischergasse spaziert. Irgend ein Lebewesen, damit die Bilder nicht so tot aussehen — der Sonntag ist ja sowieso nicht auszustradieren.

Das ist es, was uns an dem Ergebnis nicht voll befriedigt. Aber sehr befriedigt sind wir darüber, daß überhaupt der ernsthafte Versuch gemacht wird, die kollektive Reportage in Schwung zu bringen. Möchten nur andere Gruppen in der kommenden lichtvollen Jahreszeit diesem Beispiele folgen und daraus lernen. So manche auch die Öffentlichkeit interessierende und überzeugende Reportage würde den Wert unserer Organisation zeigen und dazu beitragen, solche Elendsviertel hinwegzutragen und andere Säulen der kapitalistischen Weltordnung ins Wanken zu bringen.

Max Pfeiffer

GESCHÄFTLICHES

Kennen Sie schon den neuen Faltus? Der Faltus der Fotogroßhandlung Oskar BOHR, Dresden A 1 Ringsstr. 14 ist ein neuerlicher Schnellkopierapparat in anerkannt sauberster Holzverarbeitung welcher mit Hilfe seiner genau rechtwinklig verschiebbaren Stahlbandmasken jedes beliebige Platten- und Filmformat bis zu 10x15 cm bzw. in der größeren Ausführung bis zu 18x24 cm mit weißem Rand haarscharf kopiert und, an jede gewöhnliche Lichtleitung angeschlossen, gleichzeitig als Dunkelkammer dient. Der Verkaufspreis konnte auf RM. 19.50 gesenkt werden.

Einbildfilmkamera. Die im Handel als Einbild-Volkskamera bekannte Amourette ermöglicht den Amateuren, ohne ohne jede Vorbereitung und Einstellung alle Gelegenheiten bei günstigen Lichtverhältnissen auf dem Film festzuhalten. Die Amourette enthält Material für 50 Aufnahmen. Trotzdem kann sie bequem und unbemerkt in die Tasche gesteckt werden. Als Aufnahmematerial dient der Kino-Normalfilm. Mit Hilfe von Projektionsapparaten können die aufgenommenen Bilder auch in Vereinssälen bis auf Lebensgröße auf die Leinwand projiziert werden. Ein Filmstreifen, enthaltend 50 Aufnahmen, fertig zum Vorführen, kann von den Photohändlern schon für RM 2.— angefertigt werden.

MITTEILUNGEN

DER VEREINIGUNG DER ARBEITER-FOTOGRAFEN DEUTSCHLANDS

In dem ersten Aufsatz vorliegender Nummer „Wollen wir unsere Anstrengungen vereinigen“ haben wir in der Vorbemerkung Mitteilung von den Verhandlungen gemacht, die Genosse Pfeiffer mit unseren sowjetrussischen Freunden führte. Es herrschte vollkommene Einmütigkeit darüber, daß bisher praktisch recht wenig geschehen sei und alle Versuche zur Herstellung intensiver und organisierter Beziehungen nicht erheblich über den Anfang hinausgekommen seien. Das soll und muß unter allen Umständen anders werden. Die Vereinigung, die naturgemäß in den ersten Jahren ihres Bestehens in erster Linie die Kräfte im eigenen Lande zusammenfassen und an ihrer technischen Durchbildung arbeiten mußte, hat jetzt genügend feste Kader und Erfahrungen gesammelt, daß sie einen Schritt weiter gehen kann.

Unsere nächste und wichtigste Aufgabe wird also die Pflege internationaler Beziehungen, die Schaffung einer wirklichen „Internationale der Arbeiter-Fotografen“ sein. Die lebhaftesten Verbindungen werden sich natürlich mit den Amateur-Fotografen der Sowjetunion entwickeln. Um sie in ein festes Geleise zu bringen, haben wir folgenden Arbeitsplan für das laufende Jahr festgestellt:

1. Regelmäßige Korrespondenz und Bilderaustausch zwischen den in der vorigen Nummer des A.-F. festgestellten Gruppen. Die gesamte Post geht jeweils über die Landes-Zentralstellen, damit die Leitungen Kenntnis davon nehmen und evtl. Uebersetzungen besorgen können.

2. Die beiden Redaktionen berichten gegenseitig monatlich über die Entwicklung, neue Gruppen, Dunkelkammern, Abhaltung von Kursen, Herstellung von Lichtbildserien, Wandermappen, Veranstaltung von Ausstellungen, Ausbau internationaler Verbindungen usw.

3. Zu der erst im Herbst dieses Jahres stattfindenden Internationalen Fotoausstellung in Moskau wird ein Delegierter der Vereinigung entsandt und mindestens 100 der besten Bilder aus allen Bezirken Deutschlands und der Länder, mit denen wir Verbindung haben.

4. Wir übernehmen die Kosten für den Aufenthalt eines russischen Genossen in Deutschland, der uns anlässlich einer Ausstellung besuchen soll.

Diesen Arbeitsplan gilt es durchzuführen. Wir erwarten von allen Ortsgruppen, daß sie uns dabei in bestmöglicher Weise unterstützen.

*

Die von dem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegründeten Verbände der Arbeiter-Fotografen geplante Ausstellung ist auf unseren Wunsch auf Anfang Mai verschoben worden. Wir werden außer der bereits abgesandten Wandermappe

ERICH SONNTAG-FOTOGRAFIE

Berlin SW. 29, Zossener Str. 47 / Tel. F 6 Baerwald 6966

Fotohandlung

für den Amateur-,
Fach- und Industrie-Bedarf

Brucks-Photo

BERLIN O 34, Frankfurter Allee 365

Der kluge Arbeiterphotograph deckt seinen Bedarf am billigsten und besten im größten Spezial-Geschäft des Ostens gegenüber vom roten Platz. **Warum wollen Sie mehr bezahlen?**



Photo-Freunde

EUROPE Bezugsquelle ist:

Photo- und Kinohaus
Kölling & Kundt

Berlin SW 68
Friedrichstr. 35 (Untergrundbahn Kochstr.)

Marken-Kameras
Teilzahlung
ohne Aufschlag
Ständig
Gelegenheitskäufe

nach Beendigung unserer Berliner Ausstellung noch eine weitere große Mappe abschicken und ebenso werden die russischen Genossen noch ein Paket Ausstellungsbilder nach Amerika senden. Hoffen wir, daß das Vorhaben der amerikanischen Genossen von Erfolg gekrönt wird und wir bald von dort ebenso zahlreiches Material erhalten.

In einer am 19. März stattgefundenen Reichsvorstandssitzung gab Gen. Pfeiffer ausführlichen Bericht über seine Rußlandreise und die gegenwärtige poli-

tische Lage. Die Abmachungen mit den russischen Genossen wurden einstimmig gutgeheißen. — Es wurde ein Aufruf „An alle Amateur-Fotografen“ beschlossen, den wir weiter unten veröffentlichen. Genauere Richtlinien kommen noch heraus; die Leitung der proletarischen Foto-Agentur übernimmt Genosse Pfeiffer. Wir bitten dieser Neuregelung größte Beachtung zu schenken, denn die gute geschäftliche Führung dieses Unternehmens wird uns auch einen nicht unerheblichen Zuschuß zu unseren Finanzen garantieren.

AN ALLE AMATEUR-FOTOGRAFEN

Endlich sind wir in der Lage, einen entscheidenden Schritt vorwärts in der Ausnützung des zahlreichen Bildmaterials zu tun, welches von den Arbeiter-Fotografen Deutschlands und in der ganzen Welt hergestellt wird.

Bisher sandten die proletarischen Fotoamateure ihre Bilder in der Hauptsache nur an die Redaktion „Der Arbeiter-Fotograf“, an die A-I-Z, an einige andere illustrierte proletarische Zeitschriften und an die lokale Arbeiterpresse. Der größte Teil ihrer Bildproduktion aber blieb unausgenutzt, weil der Absatzmarkt zu klein war, die wenigen vorhandenen Zeitungen nicht viel unterbringen oder auch nur verhältnismäßig wenig dafür bezahlen konnten.

Dem immer wieder geäußerten Wunsche auf Schaffung einer Zentralstelle für die Konzentration und den Vertrieb der Bilder konnte der Reichsvorstand der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen bisher nicht nachkommen, weil ihm hierzu die finanziellen Mittel und die Arbeitskräfte fehlten.

Das wird sich jetzt ändern. Laut Vereinbarungen mit der größten Foto-Agentur der Sowjet-Union, „Russ-Foto“, mit dem Generalsekretariat der sowjetistischen Amateur-Fotografen und der größeren Verlage, wird am 1. Mai in Berlin eine

INTERNATIONALE PROLETARISCHE FOTO-AGENTUR

geschaffen, die den Vertrieb der Fotoproduktion der Sowjet-Union in der ganzen Welt übernimmt — und andererseits das gesamte proletarische Fotomaterial aus allen kapitalistischen Ländern konzentriert und an die Interessenten weiterverkauft. Eine derartige Foto-Agentur war schon lange Zeit dringend notwendig geworden. Nur sie ist in der Lage, die zahlreichen von Amateur-Fotografen hergestellten Aufnahmen im proletarischen Sinne richtig auszuwerten, und dafür zu sorgen, daß die Hersteller in für sie sehr vorteilhafter Weise finanziell entschädigt werden.

Diese Zentralisation, die zweifellos von allen aktiven proletarischen Fotografen aufs freudigste begrüßt werden wird, macht es aber dringend notwendig, daß von nun an kein Bild mehr an irgend eine zweite Stelle gesandt wird. Also weder an die A-I-Z, an Kommunistischer Bilderdienst oder an irgend eine andere Redaktion oder Foto-Agentur. Insbesondere ist auch die Belieferung von Preß-Cliché-Moskau einzustellen. Eine Ausnahme machen nur die Aufnahmen, die für die lokale Arbeiterpresse von Wichtigkeit und aktueller Bedeutung sind, und die wie bisher diesen lokalen Zeitungen zur Verfügung gestellt werden.

Die Adresse der internationalen proletarischen Foto-Agentur, die eine G. m. b. H. sein wird, werden wir in der nächsten Nummer des „Arbeiter-Fotograf“ veröffentlichen.

Berlin, den 19. März 1930.

REICHSVORSTAND DER VEREINIGUNG DER ARBEITER-FOTOGRAFEN DEUTSCHLANDS

ORTSGRUPPEN-BERICHTE

Groß-Berlin. Anschrift: Otto Ehrlich, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 17.

Unsere Ausstellung findet vom 2.—6. April im großen Lichthof des Kunstgewerbemuseums, Prinz-Albrechtstr. 7 statt. Eintrittskarten sind noch am Eingang zu haben.

Gruppe Moabit: Am 11. März wurde in Moabit nach einem einführnden Referat des Genossen Rinka und einem Lichtbildvortrag des Genossen Altmann und reger Diskussion die neue Gruppe gegründet. Regelmäßiger Übungsabend findet Montags, 20 Uhr im Lokal Josef Juli, Birkenstraße 43, Ecke Bredowstraße statt. Die technische Leitung übernimmt Genosse Dombrowski, die organisatorische Leitung Genosse Ewald Plensdorf, Berlin NW 21, Lübeckstraße 40, Seitenflügel, part., wohin alle Anschriften zu richten sind.

Gruppe Lichtenberg: Jeden Dienstag 20 Uhr im Lokal Albert Sonuster, Frankfurter Allee 240

Gruppe Norden: Jeden Montag 20 Uhr Lokal Schulz, Buttmanstraße 13.

Gruppe Mitte: Jeden Donnerstag 20 Uhr Lokal Perschke, Georgenkirchstraße 14 (Nähe Alexanderplatz).

Gruppe Hallesches Tor: Jeden Montag von 20—22 Uhr im Stadt Jugendheim, Wassertorstraße 9 (Dunkelkammer).

Gruppe Osten: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Lokal Thielmann („Sangerbörse“), Landsberger Allee 44.

Gruppe Westen: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Lokal Max Schmidt, Kirchbachstraße 19.

Gruppe Charlottenburg: Jeden Freitag 20 Uhr Jugendheim Leibnitzstraße 2.

Gruppe Neukölln: Jeden Montag, 19 Uhr im Jugendheim, Bergstraße 29, Raum 1.

Gruppe Prenzlauer Berg: Jeden Donnerstag um 20 Uhr im Ledigenheim, Pappel Allee 15.

Gruppe Niederschöneweide: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Jugendheim, Brietzer Straße 26 (Nähe Bahnhof).

Leipzig. Anschrift: Felix Lange, Auenstr. 28, IV.

Am 12. März fand unsere Halbjahresversammlung im Volkshaus statt. Genosse Hunger legte aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als erster Kassierer nieder, ebenso Genosse Lange als erster Vorsitzender, um sich ganz der Arbeit in den Bezirksgruppen zu widmen. Die Neuwahl soll in der nächsten Monatsversammlung stattfinden.

Dresden. Anschrift: W. Zimmermann, Dresden, Voglerstraße 40.

Am 6. 2. hielten wir unsere Jahreshauptversammlung ab. Der Gesamtvorstand wurde neu gewählt. Erster Vorsitzender blieb Genosse Zimmermann, Kassierer Gen.

Neugebauer. Angenommen wurde ein Vorschlag, eine techn. Kommission, zusammengesetzt aus zehn Mitgliedern, zu bilden, welche sich verpflichten müssen, bei allen prol. Veranstaltungen einige Aufnahmen anzufertigen. Ebenso muß jedes Mitglied mindestens im Monat ein Bild ins Gruppenarchiv abgeben. Weiter wurde eine Sammlung eingeleitet, zur Anschaffung eines Kinamos; aus diesem Grunde wurde auch beschlossen, dieses Jahr wieder ein Fotofest zu veranstalten. Begonnen wurde auch ein neuer Fortgeschrittenkurs, da die drei Anfängerkurse abgelaufen sind; eine kleine Ausstellung soll noch zeigen die Leistungen der Anfänger. Verbindung wurde aufgenommen, mit der Fotogruppe der Schokoladenfabrik „Roter Oktober“, Moskau, der Fotogr. der Bauarbeiter Moskau und den Amateuren der Jungpioniere des Moskauer Rayons Chamowniki. Einstimmig trat die Gruppe dem Bunde der Freunde der Sowjetunion bei.

Freital. Anschrift: Hans Bresler, Gittersee, Potschapperstraße 60, I. Kassierer und Schriftführer Alfred Florian, Gittersee, Potschapperstr. 56. Technischer Leiter Fritz Zimmermann, Gittersee, Dresdenerstr. 54, II.

In der Arbeiterpresse haben wir unsere Existenz angemeldet. Die Zahl der Genossen hat sich auf 18 erhöht. Mit dem Arbeiter-Sport-Kartell haben wir Führung genommen und uns der I.A.H. korporativ angeschlossen. Der Anfängerkursus macht bei lebhaftem Interesse gute Fortschritte. Versammlungen und Anfängerkursus finden jeden Montag 19,30 Uhr in der Dunkelkammer Freital-Birkigt, Coschützerstr. 79, Hinterhaus, statt. Die Vorarbeiten für die Ausstellung sind in vollem Gange.

Chemnitz. Anschrift: Albert Weber, Altendorferstraße 23, I.

Wir konnten in unserer Arbeit einen weiteren Schritt nach vorn tun. Nachdem zweimal vom Rat der Stadt die Ueberlassung eines Raumes abgelehnt war, gelang es uns jetzt auf eigene Initiative einen passenden Raum nahe dem Zentrum zu bekommen. Mit dem Ueberschuß der vorjährigen Ausstellung und den letzten erhaltenen Honoraren gut ausgebaut, dürfte die Dunkelkammer den Mitgliedern ab Anfang April zur Verfügung stehen. Weiter gelang es uns, einen Platz für einen unserer Schaukästen zu bekommen.

Dessau. Anschrift: Walter Hannemann, Jonitz b. Dessau, Dessauerstr. 3.

Die Ortsgruppe hat einen Mitgliederstand von 17 Genossen und verfügt über eine gut eingerichtete

Dunkelkammer. Uebungsabend jeden Dienstag, Versammlung jeden 2. Freitag im Monat im Lokal „Alter Fritz“, Ballenstedterstr., wo sich auch die Dunkelkammer befindet.

Erfurt. Anschrift: Albert Matthes, Franckestr. 11.

Im Bericht der Ortsgruppe in Nr. 2 des „A.-F.“ sind einige Fehler vorhanden. Die Namen müssen heißen: I. Vorsitzender Albert Matthes, Franckestr. 11 2. Vorsitzender Erich Kliem, Schmidtstedter Ufer 17, Kassierer Karl Dietrich, Uderstedter Str. 57, Schriftführer Fritz Bellstedt, Blücherstr. 47, techn. Leiter Willy Pabst, Marbachergasse 24.

Arnstadt i. Thür. Anschrift: Willy Greßler, Uferstraße 17.

Am 1. März fand die Gründungsversammlung der Ortsgruppe statt, der zunächst 10 Genossen beitraten. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Genossen zusammen: Vorsitzender Willy Greßler, Uferstr. 17, techn. Leiter Hermann Steudner, Bismarckstr. 7, Kassierer Walter Greßler, Sodenstr. 6, III. Als Dunkelkammer steht uns ein gut geeigneter Raum in der Jugendherberge zur Verfügung.

Mannheim. Anschrift: G. Steißlinger, Max-Josefstr. 20.

Unsere Ortsgruppe zählte am 15. März 17 Mitglieder. Wenn auch die Zahl noch nicht groß ist, so können

Zu Hause und unterwegs

bereitet Ihnen ein Photo-Apparat immer wieder Freude und hält Ihre schönsten Erinnerungen für immer im Bilde fest. Aber eine Marken-Kamera muß es sein vom Fachmann aus dem Spezialgeschäft



PHOTO-SPORT

ULRICH DELIUS G.M.B.H.
Stuttgart Büchsenstr. 8

Wir gewähren Zahlungserleichterung

1/3 Anzahlung, Rest 3-6 Monatsraten ohne Aufschlag und Zinsen.

Jeden Apparat 5 Tage zur Ansicht

Verlangen Sie sofort Kataloge kostenlos!

Foto-Täuber

Berlin C 2
an der Spandauer Brücke 8
(am Bahnhof Börse)

Riesenauswahl in Gelegenheiten
von Marken-Kameras
mit Zeissoptik
Spottbillige Prismengläser

„Billy“ „Bessa“ „Ikonta“ und andere Kameras bis zu den Hochwertigsten hat stets preiswert am Lager
Foto-Spezial-Haus Walther Berlin, Neue Roßstr. 19/20
1 Minute v. U-Bahn-Inselbrücke

PHOTO- UND KINOBEDARF G. M. B. H.

Das Spezialgeschäft für den Amateur und Fachmann

Berlin W 57, Potsdamer Str. 86b

Telefon: B 1 Kurfürst 8515

Hauptgeschäftsstelle im Lettchhaus



GENOSSEN!

In Dresden merket vor
für Photo, Brille und Radio: Nur Bohr

Die bevorzugten Dresdner Fachgeschäfte:
Ringstr. 14 - Waisenhausstr. 15 neben Café König

Foto = Heymann

Neukölln, Hermannstr. 42-43
Ecke Selhower Str. / Fernsprecher F 2 2519

Große Auswahl in sämtlichen Bedarfs-
Artikeln, Entwickeln, Kopieren
und Vergrößerungen



Das Foto-Spezialhaus des Foto-Amateurs **PHOTO-HANSAL**

I. Berlin-Neukölln, Bergstr. 47 / II. Berlin SO 36, Wiener Str.14

Versand franko / Preisliste kostenlos
Apparate auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag

Optik

E. RIESE

Berlin - Schöneberg
Kaiser - Wilhelm - Platz 4

Photo

Lager in Zeiss u. Rodenstock - Optik
Reparatur - Werkstatt / Entwickeln u. Kopieren

PHOTO

-Apparate, Zubehör. Billigste Preise
für Filme, Platten und Papiere.
Preisliste gratis.

LEISEGANG & Co, Berlin SO 36
Reichenberger Straße 15. Hochbahn Kottbuser Tor.

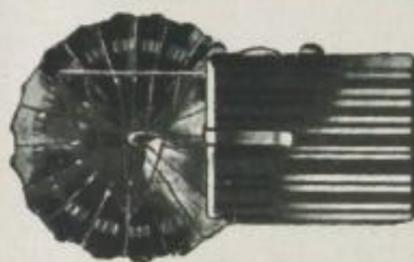
wir doch eine große Aktivität der Genossen feststellen. An allen Übungs- und Versammlungsabenden erscheinen wir vollzählig. Seit Beginn des neuen Jahres stellt uns der Genosse Hofmann einen geräumigen Versammlungs- und Arbeitsraum zur Verfügung, wo sich auch eine Dunkelkammer befindet. Ende Februar beschickten wir die Ausstellung der Ifa, Berlin, mit 2 Kartons von zusammen 25 Bildern. Unser erster Anfängerkurs, der am 18. 3. beginnt, wird 15 Genossen zählen. Er verteilt sich auf ca. 10 Abende unter der Leitung des Gen. Hofmann. Z. Zt. läuft ein interner Fotowettbewerb im Rahmen unseres Aktionsprogramms. — Im kommenden Monat April werden wir mit besonderem Nachdruck an die Werbung neuer Mitglieder gehen.

Stuttgart. Anschrift: Gustav Hummel, Roßbergstr. 29.

Unsere Arbeit hat wiederum eine Erleichterung gefunden, indem wir zur Unterbringung unserer Utensilien einen großen Aktenschrank kauften. Zum Zwecke des Bilderaustausches sind wir mit Moskauer Arbeiterfotografen durch Vermittlung der hiesigen Arbeiter-Esperantisten in Verbindung getreten. — Es fand ein Vortrag über „Fotografie in Rußland“ und ein Arbeitsabend statt.

Böhm.-Leipa CSR. Anschrift: J. C. Körbel, Böhm.-Leipa, Schmeykalstraße 2, II.

Der Ausschuß setzt sich nach der Neuwahl wie folgt zusammen: Vorsitzender Jos. C. Körbel, Schriftführer Franz Freier, Kosel b. Böhm.-Leipa, Kassierer Hans Wonka, Böhm.-Leipa. In der Monatsversammlung am 22. Februar wurde die neuangekaufte Heimlampe vorgeführt. Die regelmäßigen Versammlungen finden jeden ersten Sonnabend im Monat statt.



Boehms Sonne

**macht Sie für
wenige Pfennige reich!**

*Sinnigste Heimaufnahmen gelingen
Ihnen ohne Explosion, ohne elek-
trischen Strom, gefahrlos und ohne
Vorbereitungen*

Verlangen Sie
„BOEHMS - SONNE“
bei Ihrem Händler

BOEHM-WERKE A.-G.
Berlin W 35, Potsdamer Straße 104

Zwickau

die bevorzugte Fotohandlung in Zwickau u. weiterer Umgebung ist das
Foto - Spezialhaus Ernst Schneider
Hauptgeschäft: Innere Plauensche Str. 6. Zweigggeschäft: Bahnhofstr. 53 Tel 4539

Photo-Grundmann
Leipzig, Sporergasse 2

Veransprech. r. 135 20 [283]
Billigste Bezugsquelle
für den Amateur

Bestellen Sie

Ihre neue Anzeige
bei unserem Vertreter

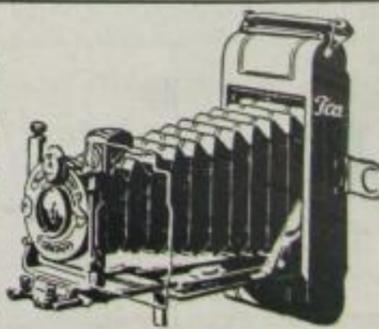
Foto-Apparate

Sämtliche Bedarfsartikel

Entwickeln Kopieren Vergrößern

Richard Kind, Diplomoptiker

LEIPZIG, Peterssteinweg 15a (Römisches Haus)



HAMBURG

ZENTRAL-FOTO-HAUS DROGERIE

GUSTAV HARLOFF

KAMERAS FOTO-ZUBEHÖR CHEMIKALIEN

Hamburg 21, Zimmerstr. 57, Ecke Winterhuderweg

Friesen-Drogerie u. Fotohandlung
H. J. W. Fabel, Hamburg
Süderstraße Nr. 68

Bedarfs-Artikel Foto-Arbeiten

Kreuzweg-Drogerie

Franz Dressler, Altona
Kreuzweg 115

Foto-Artikel und -Arbeiten

Foto-Bedarf Foto-Arbeiten

Apostel-Drogerie

Otto Salge
Hamburg 19, Faberstr. 23

Foto-Artikel / Foto-Arbeiten

Foto-Haus Karl Rogge
Hamburg 19
Martha-str. 12
D 3 Holsten 3822

REPARATUR

von Foto-Apparaten und Zubehörteilen
Ludwig Lanckow, Hamburg
Kl. Rosenstr. 6 II. Tel. C3, Centr. 4090

Drogerie und Fotohandlung

Albert Mill

Hamburg, Neuer Steinweg 50
(2 Haus v. Zeughausmarkt)
Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

Lichtbildnerei Oskar Weicht, Hamburg 23

Gegründet 1896 Wandsbeker Chaussee 212/14 pt. Gegründet 1896

**Neben meinem Porträt-Geschäft Zweig-
abteilung für sämtlichen Amateurbedarf**

Reiche Auswahl in Apparaten, Platten, Filmen

Papier, Chemikalien usw.

Fertigstellung von Liebhaberarbeiten aus fachkundiger Hand
Fernsprecher D 8 (Wandsbek) 2649

Billdrogerie Alb. Haase Foto-Artikel, 154
•Apparate, •Arbeiten
Hamburg 27 Billh. Röhrendamm 212/214
Filiale: Markmannstr. 123

MITTEL-DEUTSCHLAND

Empfehlenswerte Geschäfte in Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg und Zwickau

Foto-Spezialhaus Sticht

Leipzig C 1, Kurprinzenstr. 11, gegenüber Markthalleneingang
Gegründet 1889 **Entwickeln, Kopieren, Vergrößern** Fernruf 29312

Humboldt-Drogerie, Leipzig, Pfaffendorfer Straße 10

führt alle Fotoarbeiten aus

Großes Lager von Platten, Filmen, Fotobedarf

Für die **FOTOSAISON**

eine wirkungsvolle **REKLAME**
in „**ARBEITER-FOTOGRAF**“

Apparate
Arbeiten

Photo-Müller

Leipzig C 1, Bayersche Str. 11

Zubehör
Reparaturen

Ballin & Rabe

das führende
Photo- und Kinohaus
der Provinz Sachsen

HALLE (Saale)
Preußenring 14

Zweiggeschäfte:
Händelstraße 1 (Relleck)
Dellitzscher Straße 94
(Riebeckplatz)

Auf Wunsch
Zahlungserleichterungen

Georg Legner

FOTO / OPTIK

Leipzig O 30, Eisenbahnstr. 14

Entwickeln, Kopieren, Vergrößern

*Willst Du richtig beraten sein,
dann präge Dir dies Zeichen ein!*



OPTIKER HANS PRÜTZ MÜLLER
LINDENAU * MARKT *

Drogerie / Foto-Handlung

Hugo Hentzschel

Leipzig - LI., Gundorfer Str. 44
Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten

Foto-Handlung

Herbert Günther

Leipzig C1, Hohe Str. 35 (Nähe Volkshaus)

Ablaufende Aufträge

können Sie direkt
bei dem Verlag

verlängern

„WEST-PHOTO“

Arthur Reichenbach, Leipzig C 1

Davidstraße 9, Eingang Sebastian-Bach-Straße

FOTO-APPARATE Ia desgl. sämtl. Bedarfsartikel

Fordern Sie Kataloge und Preisliste an

Foto-Großhandel Karl Hentschel

Dresden A. Schloßstraße 18!

Photo-Haus Krütgen, Halle/S.

Königstraße 24-25

Schmeerstraße 9

Durch meine bequemen
Ratenzahlungen kann sich
jeder eine Kamera kaufen

Besuchen Sie unsere Berliner Foto-Ausstellung
vom 2. bis 6. April 1930

im Lichthof des Kunstgewerbemuseums, Prinz-Albrechtstraße 7

BERLIN

OSTEN / OBERSCHÖNEWEIDE

Größte Auswahl!

sachgemäße Bedienung — billige
Preise finden Sie im größten

Fach- und Amateur-Artikel-Geschäft

Fotohaus Max Klinke

Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 43

Versand nach allen Orten / Liste auf Wunsch

FOTO-HEINEMANN / Berlin-Oberschöne-weide

Siemensstr. 7 / Edisonstr. 17a

Foto- Bedarf
Arbeiten

APPARATE AUF TEILZAHLUNG

Der Arbeiter-Fotograf

In Ganzleinen gebunden

Jahrgang

1929

Preis Mk. 4.50, Einbanddeckel einzeln Mk. 1.-

Bestellungen: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48

Foto-Matthes

Entwickeln - Kopieren

Sämtliche Foto-Artikel

O 34, Boxhagener Str. 19/20

Sämtliche
Bedarfs-Artikel

An- und Verkauf
fotogr. Apparate

Fotohandlung A. Lupke

Berlin SO 33

Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579

Ausführung sämtl.
Amateur-Arbeiten

Vergrößerungen
usw.

Fotohaus Robert Wöllmer / Oberschöne-weide

Wilhelminenhofstraße 41

Apparate aller Marken auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag / Sämtliche Fotoarbeiten in anerkannt bester Ausführung

BERLIN - NORDEN / MOABIT / ZENTRUM

Hugo Schultz

Berlin, Müllerstr. 166 a

ist und bleibt anerkannt
die beste Bezugsquelle für alle
Fotoapparate und -bedarfsartikel

Ältestes und größtes
Fotohaus des Weddings
am U.-Bahnhof Wedding

Fotoarbeiten
innerhalb 12 Stunden

Gratis-Unterricht

Billige
Photoapparate u. Zubehör

Ob Kodak, Rodenstock,
Steinheil, Voigtländer u.
Agfa kauft man gut bei

Laqua
sowie sämtl. Negativ- u. Positiv-
Material stets frisch am Lager
Auf Hausmarken Extra-Rabatt
Photo- und Röntgenbedarf

Hans Laqua
Wilhelmstraße 2

Foto - Bedarf
- Apparate
- Arbeiten
Drogerie Heyn

Berlin N 58, Schönhauser Allee 129

Gelegenheitskäufe

Foto-Apparate und Ferngläser
jeder Art / Bedarfsartikel

A. Briesemeister Gegr. 1883

Berlin N 24, Große Hamburger Str. 39

Moabit

Turmstr. 74, gegenüber Emdener Str.

Herm. Bardorf & Cie. Komm.
Ges.
liefert jedweden Fotobedarf

Foto-Klatt 37

Die Bezugsquelle der Arbeiter-Fotografen
Landsberger Straße

Braucht Ihr fotografische Artikel?
= Kauft nur bei Inserenten!

Riesenauswahl spottbillige Gelegenheiten
Foto-Apparaten
Optik u. Bedarfsartikeln

Fotohaus Schlesinger, Bin., NO 18, Gr. Frankfurter Str. 77

Achtung Inserenten!

Vom 2. bis 6. April findet im Lichthof des „Staatlichen
Museums“, Berlin, Prinz-Albrechtstraße 7a eine große

FOTO-AUSSTELLUNG

der ARBEITER-FOTOGRAFEN DEUTSCHLANDS statt.

Achten Sie bitte auf den Stand „Inserenten-Reklame.“

Farbenbunte Fotobilder
kann jeder geschulte Arb.-Fotograf
fast kostenl. herstell. Alle Fotopapiere
u. schon vorhand. Fotos eignen sich.
Ein Satz harmonisch abgestimmter
Farben (12 Stck. l. Alumin.-Kästch.)
reicht für viele Dutzend Bilder und
kostet nur RM 0,60! Man erklärt
Ihnen das Verfahren u. zeigt Ihnen
dad. hergest. farbenbunte Fotos in
KRÖBER'S DROGE / Müllerstr. 38a b
Sie finden dort immer das Neueste
u. Beste auf d. Gebiete d. Fotografie

Eugen Pogade

seit 1895 grösst. u. ältest. Spezialhaus
für Liebhaber-Fotografie im Zentrum
Berlin C 25, Landsberger Strasse
Eckhaus Alexanderplatz

FOTO-STAAB

Berlin N, Badstr. 42-43

Großes Lager sämtlicher Firmen
in Foto-Apparaten und Zubehör.
Eigene Schnellkopieranstalt mit
modernster Einrichtung.
Arbeiter-Fotograf liegt aus.

FOTOHAUS

Hermann Knappe

N 65, Reinickendorfer Str. 88
Foto-Artikel und -Arbeiten

FOTO-BEDARF
-ARBEITEN
Monopol-Drogerie

Inhaber: CURT BITTERLICH
BERLIN, Stargarder Str. 52

Apparate
Bedarfs-Artikel
Arbeiten
Foto-LUSTIG - Berlin N 113
Schönhauser Allee 86 — Ecke
Carmen Sylva Straße

BERLIN WESTEN / NEUKÖLLN

FOTO-SCHWABE

Berlin-Steglitz
Schloßstraße 92
Die Bezugsquelle für den Amateur

„Photo - Trapp“ Berlin W 30, Motzstraße 32
(Ecke Neue Ansbacher Straße)
Amateur - und Photohandlung

Erste Spezial-Photohandlung Neuköllns
Walter Lindemann
Emser Straße 40 (direkt am Bahnhof Hermannstr.)

PHOTO-RADTKE, Berlin SW68, Junkerstraße 18
Dönhoff 3952
Zweiggeschäft: Berlin - Wilmersdorf
Sächsischestr. 38. Tel.: Uhland 2318
Großes Lager in Gelegenheitskäufen
Photo-Arbeiten, sauber, billig

ALBERT GROSSMANN
Ältest. Photo-Spezial-Geschäft
Gegründet 1856
Berlin SW 19, Grünstraße 24
An der Petrikirche
Telefon: E 2, Kupfergraben 1833

Photo-Pietsch
Neukölln, Berliner Str. 20
Sämtliche Markenapparate
nebst Zubehör und Material
Teilzahlung ohne Zuschlag

Foto-Menk Spezialgeschäft Berlin SW 61
Grossbeerenstr. 64A, an der Yorckstr.
Telefon Bergmann 6754
MARKEN-KAMERAS
Auf Wunsch Teilzahlung ohne Aufschlag. :: Ständig
Gelegenheitskäufe :: Fachmännische Beratung

Reparaturen u. Änderungen
an Fotoapparaten u. Zubehörteilen
übertragen Sie nur der ältesten
Spezialwerkstatt
Scharbert & Co., Berlin S 42
Ritterstrasse 22
Preiswerte Gelegenheitskäufe!
Reichhalt. Lager aller Bedarfsartikel

Roland-Drogerie 718
Charlotte Wagner, Charlottenburg
Kais.-Friedr.-Str. 90 / Tel. Wilhelm 6029
Gelegenheitskäufe in Foto-
Apparaten und alle Artikel
für den Amateur-Fotografen

Foto Lindow, Charlottenburg,
Wilmersdorfer Straße 133/44 Gartenhaus part.
Sämtliche Fotoarbeiten, Foto-Atelier und Amateurhandlung.

Foto-Meier / Neukölln, Kopfstr. 35
Sie kaufen hier beim Fachmann

H. Pogade
Photo-Kino
Berlin-Neukölln
Berliner Straße 60

Bestellen Sie bei uns!
Ihre Frühjahrsanzeigen!

Bismarck-Foto
Inh. M. Gerson, Fotomeister
Bin.-Charlottenburg, Bismarckstr. 81
Ecke Wilmersdorfer Str.
Die beste Bezugsquelle!

Äußerst preiswert
Zahlungserleichterung!

PHOTO-HANDLUNG
MAX DIESING & Co. / Berlin SW11

Königgrätzer Str. 81
Am Halleschen Tor
F5, Bergmann 7364

Schnelle und saubere Erle-
digung aller Photoarbeiten.
Fachmännische Beratung.

St. Thomas-Photohaus
Hermannstraße 176 Berlin-Neukölln

Photochemikalien und Bedarfs-
artikel aller führenden Firmen.
Marken-Apparate
zu günstigen Bedingungen.

RHEINLAND

Foto-Haus
Willy Weinbach, Köln-Nipp.
Neußerstr. 215 - Gegr. 1905 - Tel. 76502
Fotoapparate
Fachm. Ausfüh. aller Amateurarbeiten

Kommt
zu
FOTO-VOGEL
M.-Gladbach, Schillerstr. 33
Euer fachmännischer Berater

Optiker
Hohnhold
Fotohaus
M.-Gladbach
Hindenburgstr. 27

Photohaus
WIEYNK
Eiberfeld
Rathausstr. (Kaiserstr.) 36
Fernruf: 1352

FOTO-WOLFF / Viersen
Kino-Projektion
Gr. Bruchstr. 20 Hauptstr. 92

Beck-Foto-Kino
Sonnenwall 3
Duisburg Königstraße 88

Drogerie und
Fotohandlung **Kappert**
KÖLN-DEUTZ
Konstantinstraße

DÜSSELDORFER kauft bei **FOTO-BECKER**
HANSAHAUS RUF: 195 56
Verkauf auch gegen Teilzahlung
Jedoch lieber gegen sofortige Kassa

Randscharfe Bilder und gute Bildausschnitte
nur mit Amato-Kopierrahmen Mk. 9.-

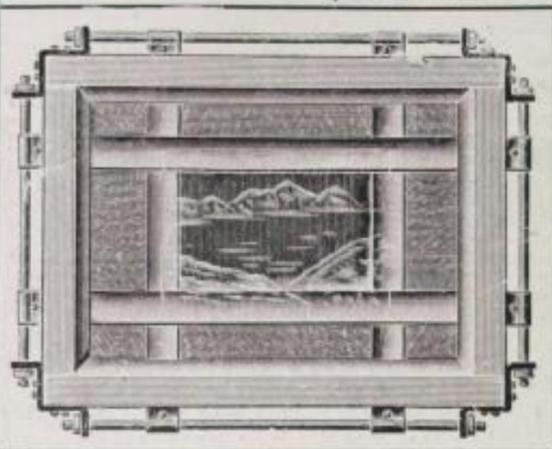


Photo-
Runge

Berlin O 34
Boxhagener Str. 1
an der
Frankfurter Allee

Ältestes Photogeschäft des Ostens

PHOTO-FREUNDE – SPORTLER!

Gehen Sie mit der Zeit!

Lassen Sie sich Prospekte der
EINBILD-FILM-KAMERA

„AMOURETTE“

von Mk. 32.- portofrei zusenden

50 PHOTOAUFNAHMEN in EINER Kassette
Ohne Vorbereitung u. Einstellungs sofort
aufnahmebereit. Unsichtbar zu tragen.

Deutsche Filmindustrie, Robert Glombeck, Bln. SW 68, Friedrichstr. 37

Sämtliche Fotoarbeiten!
Telefon: E 4 Alexander 4336

FOTO - RADIO

Teilzahlung bis 6 Monatsraten
Originalpreis

Fotohaus K. Kossack

Berlin O
Mirbachstr. 48
Wilhelm-Stolze-Str. 16



Photohandlung
Nelles & Wolfram

Köln am Rhein

(Nähe Dom) Büro: Hohestraße 135

Foto-Haus
Max Albrecht

Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario	RMk. 16.50	Teil- o. Anschlag
Klappkamera dito Lederbalgen	RMk. 18.50	
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1-1/300 Sek.	RMk. 75.-	
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario	RMk. 48.-	
Messingstative : 3 t. = RMk. 5.-, 4 t. = RMk. 6.-, 5 t. = RMk. 7.50		
Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = RMk. —.30, Postkarten = RMk. —.35		
Malpho-Platten 9/12	RMk. 1.50 - 2.25	

Berlin SO 36
Kottbuser Straße 3
Apparate aller Marken ohne
Mehrpreis auf Teilzahlung
Liste C gratis

Der Amateur-
Photograph
bevorzugt

Grip-fix

**Schnellklebstoff,
weil er besser ist
für Amateure und Berufs-
photographen.**

Grip-fix gehört zu den am
leichtesten verkäuflichen Artikeln.

Für Wiederverkäufer besondere Bedingungen.

RM. 0,75 pro Dose

Erhältlich in allen Spezial-Geschäften, wo nicht,
weist Bezugsquellen nach:

**Grip-fix
Co.,
G. m. b. H.,
Berlin,
Wassertor-
straße 23.**



Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D. L. D.-Spezial-Platten,
Papiere etc. gut und billig. Preisliste verlangen
Versand von Mk. 20.- an spesenfrei

Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt

Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih. Verleih u. Verkauf v. Projektionsgerät.

Deutscher Lichtbild-Dienst G. m. b. H.

Kurfürst 4956 Berlin W 35 Potsdamer Straße 41.

**Photo-Netzeband
größtes Spezialgeschäft
des Nordens**

Brunnenstr. 24 (Ecke Invalidenstr.)

Beste und billigste
Bezugsquelle sämtlicher Photoartikel
und Prismengläser

Besichtigen Sie meine Schaufenster und verlangen Sie
meine Preislisten :: Sie werden kaufen
Evtl. Zahlungserleichterung

Verlag: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8. — Redaktion: Der »Arbeiter-Fotograf«, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48. — Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin
Anzeigen-Annahme und -Verwaltung: Neuer Deutscher Verlag Berlin W 8. Verantwortlich: A. Piepenstock
Druck: Vereinigte Buchdruckereien, Dr. Georgi & Bruno Vergin, G. m. b. H., Berlin S 42, Ritterstrasse 12. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen